Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 Thlr. 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 Thlr. — Für ganz Deutschland: 2 Thlr. 12 Sgr. —
Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 216. Berlin, Mittwoch, den 17. September. **1851.**

Die Wahlweigerung des Herrn von Bethmann-Hollweg.*)

(Von dem Rundschauer der Kreuz-Zeitung.)

Jubel bei den Gegnern der Regierung, Schmerz bei ihren Freunden, — wie kann es anders sein? Ein Glied der „kleinen aber mächtigen Partei" verläßt mitten in der Krise des Vaterlandes unsere schwarz-weiße Fahne. Der Fall ist dem der Herren von Radowitz und Bunsen ähnlich. Auch sie sind keine gebornen Preußen. Auch sie sind litterarische und christliche, auch sie waren conservative Notabilitäten. Als es nun galt, die zertretenen Preußischen Farben aus dem Gassenkoth aufzuheben, da warfen sie das Gewicht ihrer Namen in die tricolore Wagschaale. Dennoch sind die drei Farben verblichen; aber das erneuerte schwarz-weiße Panier wehet lustig über das verjüngte Vaterland.

Die Wahlweigerungen des conservativen Grafen von Fürstenberg und des conservativen Herrn von Bethmann-Hollweg bezeichnen den Gegensatz der Rheinprovinz zu den übrigen Provinzen. Die letztere Wahlweigerung hilft der ersteren, an sich schon unbedeutenden, den gefährlichen Charakter nehmen, der ihr vielfach sehr leichtfertig beigelegt worden ist, als sei sie ein Werk der Römisch-katholischen Kirche. Vergessen wir nicht, daß auf der Vereinigung aller guten, Evangelischen und Römisch-katholischen, Kräfte die Zukunft Preußens, die Zukunft Deutschlands, vor Allem die Zukunft der Rheinprovinz, in Staat und in Kirche beruht.

Herr von Bethmann-Hollweg stößt sich nicht an der Berufung der Provinzial-Landtage. Er hält diese Berufung vielmehr für „völlig gerechtfertigt" und erkennt die Competenz der Landtage an, jedoch nur für communale Functionen. Aber auch die ihnen angesonnene Wahl der Einkommen-Steuer-Behörden beanstandet er nicht, weil das dringende Bedürfniß sie erfordert. Nur legislative Functionen gesteht er ihnen nicht zu. Dadurch, daß ihnen diese angesonnen werden, meint er, sei die Reaction auf eine schiefe Fläche gerathen und habe die Regierung Mißtrauen und Rechtsverwirrung ausgesäet.

Diese legislativen Functionen bestehen erstlich in der Festsetzung des Wählbarkeits-Census für die Kreis-Versammlungen, welche der Artikel 6 der neuen Kreisordnung den Provinzial-Versammlungen überweist. Gäbe es keine Reaction, stünde es fest daß die revolutionairen Gesetze v. März 1850 rücksichtslos durchgeführt werden müßten, so würde gleichwohl diese Festsetzung der Bildung der neuen Kreis- und also auch der neuen Provinzialvertretungen vorangehn müssen. Es würde daher diese Festsetzung, die rechtsbeständige Beseitigung der alten Provinzialvertretungen vorausgesetzt, durch ein nach Art. 67 der neuen Kreis-Ordnung von dem Minister des Innern zu bezeichnendes „Organ" zu bewirken sein. Also auch unter diesen, den Wahlweigerern günstigsten, Voraussetzungen ist der Minister des Innern in seinem vollen Rechte gewesen, da er die alten Provinzialvertretungen als dieses Organ bezeichnete. Die andre legislative Function der Provinziallandtage besteht in der Begutachtung der beabsichtigten legislativen Reform jener Revolutions-Gesetze. Wie nun zu einer bloßen Begutachtung eine besondre Competenz erforderlich sein, wie die Regierung ein Gutachten, welches sie unbedenklich von Herrn von Bethmann-Hollweg als Juristen oder als Besitzer von Rheineck sich erbitten könnte, grade nur von den alten Provinziallandtagen nicht soll erfordern dürfen, die dazu so vorzüglich qualificirt sind, — das ist in der That schwer zu begreifen.

Es sei dem Verfasser dieses Artikels, der sich einen der ältesten, vielleicht einen der intimsten Freunde des Herrn von Bethmann-Hollweg nennen darf, erlaubt ihm eine Rechtsausführung entgegen zu halten, deren Bündigkeit er schwer wird bestreiten können, und eine Autorität, die er nicht ganz verwerfen wird.

In einer an den Herrn Minister des Innern gerichteten Eingabe einer großen Anzahl von Rittergutsbesitzern der Provinz Sachsen vom 3. März dieses Jahres, in welcher dieselben um Einberufung eines die Communal-Interessen der Provinz wahrnehmenden Landtags bitten, heißt es:

„Das Patent wegen Besitzergreifung des mit der Preuß. Monarchie vereinigten Antheils von Sachsen vom 22. Mai 1815 sagt:

„Die Ständische Verfassung werden wir erhalten und sie der allgemeinen Verfassung anschließen, welche Wir Unsern gesammten Staaten gewähren werden."

Desgleichen heißt es in dem Patent wegen Besitzergreifung der mit der Preuß. Monarchie wieder vereinigten vormals Preuß. Provinzen im Nieder- und Obersächsischen Kreise vom 21. Juni 1815:

„Wir werden mit sorgfältiger Berücksichtigung der älteren Verfassung und der örtlichen Verhältnisse die hiermit in Besitz genommenen Länder einer ständischen Verfassung, die ihren Bedürfnissen gemäß ist, theilhaftig werden lassen und dieselbe der Verfassung anschließen, die Wir im Allgemeinen Unsern Staaten gewähren werden."

Endlich wird in der Verordnung über die zu bildende Repräsentation des Volks vom 22. Mai 1815 angeordnet:

„Im §. 2 a. Die Provinzialstände sind da, wo sie mit mehrerer oder minderer Wirksamkeit noch bestehen, herzustellen und dem Bedürfnisse der Zeit gemäß einzurichten;

b. und da, wo gegenwärtig keine Provinzialstände vorhanden, sind sie anzuordnen."

Die Erfüllung dieser feierlichen Versprechungen gewährt das allgemeine Gesetz wegen Anordnung der Provinzialstände vom 5. Juni 1823, welches

„als bleibendes Pfand landesväterlicher Huld und Vertrauens"

gegeben ist.

Dieses Gesetz enthält die Königl. Verheißung:

„Sollten Wir künftig in den für jede Provinz zu erlassenden besonderen Gesetzen über die Provinzialstände Abänderungen als wohlthätig und nützlich erachten, so werden Wir diese nur nach vorhergegangenem Beirath der Provinzialstände treffen."

Bei den Huldigungen in Königsberg und Berlin hat des jetzt regierenden Königs Majestät die Rechte des Landes, also auch diese ständischen Rechte, durch feierliche Gelöbnisse garantirt, worüber die ausdrückliche Allerhöchste Erklärung in dem für alle Landestheile gleichlautenden Eingange zu den Propositionen vom 23. Febr 1841 folgendermaßen lautet:

„Wir haben ausgesprochen, daß diese mündlichen Zusicherungen schwerer wiegen als die, welche die frühere Gewohnheit in Urkunden faßte, und Wir erklären hierdurch ausdrücklich, daß sie an die Stelle der Assecurationen treten, welche von Unseren Vorfahren den einzelnen Landestheilen, Ständen und Städten ertheilt worden sind."

Diese Gelöbnisse hat Se. Maj. der König am 6. Febr. 1850 feierlich, ausdrücklich und eidlich unter Anrufung des Namens Gottes erneuert, wiederholt und bestätigt, unmittelbar bevor Se. Maj. die neue Verfassungs-Urkunde vom 31. Jan. 1850 bestätigt und den neuen Verfassungs-Eid geleistet hat.

Die Verfassungs-Urkunde selbst erklärt in ihrem Artikel 9 das Eigenthum für unverletzlich, garantirt daher von Neuem auch das ständische Eigenthum.

Im Artikel 4 sagt sie zwar: „Standesvorrechte finden nicht statt." Allein welchen Sinn diese Bestimmung auch haben möge, den Sinn kann sie nicht haben, daß sie die allerdings auf Stand und Besitz gegründeten Rechte der Provinzialstände aufhebt. Denn im Art. 65 derselben Verfassungs-Urkunde werden ganz gleichartige, ebenfalls auf Stand und Besitz gegründete ständische Rechte für die Landesrepräsentation neu eingeführt. Und wenn der Art. 105 dieser Urkunde den Grundsatz aufstellt, daß über die Provinzial-Angelegenheiten

„aus gewählten Vertretern bestehende Versammlungen"

beschließen sollen, so ist zu erwägen,

1) daß auch die 1823 und 1824 erneuerten Provinzialstände aus gewählten Vertretern, wenn auch nicht ausschließlich, bestehen, und

2) daß dieser Grundsatz nach dem Inhalt des Art. 105. noch nicht gültiges Gesetz, sondern nur ein Grundsatz ist, der bei den vorbehaltenen „besonderen Gesetzen" über diesen Gegenstand „festgehalten" werden soll.

Die Verfassungsurkunde, die weiter hierüber nichts enthält, steht also den Rechten der Provinzialstände nicht entgegen.

Eben so wenig aber auch die Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850.

Formell nicht, weil sie bekanntlich noch nicht eingeführt ist und auch nicht eingeführt werden kann, da im §. 56 der Bundesschlußacte vom 20. Mai 1820 bestimmt ist:

„die in anerkannter Wirksamkeit bestehenden landesherrlichen Verfassungen können nur auf verfassungsmäßigem Wege wieder abgeändert werden."

und dieser verfassungsmäßige Weg nach der angezogenen feierlichen Königl. Verheißung eben der ist, daß der Beirath der Provinzialstände über die Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung gehört werden muß, da dieselbe in deren Bestand abändernd eingreift.

Materiell nicht, weil sie für die Uebergangszeit vor ihrer Einführung besondere, die Rechte der Provinzialstände garantirende Bestimmungen enthält. Sie sagt zwar in Art. 66.

„Alle Gesetze über die Kreis- und Provinzalstände sind aufgehoben."

Allein es giebt Rechte der Kreis- und Provinzialstände, die älter als die darüber ergangenen Gesetze und unabhängig davon sind.

Auch folgt aus der Aufhebung dieser Gesetze auf keine Weise die Aufhebung der auf Grund derselben gebildeten Corporationen und der Rechte und des Eigenthums, welches diese Corporationen auf Grund jener Gesetze während ihrer Geltung erworben haben.

Gesetze haben in der Regel keine rückwirkende Kraft. Wenn z. B. ein Gesetz über das Erbrecht aufgehoben wird, so können denen, die vor der Aufhebung auf Grund dieses Gesetzes geerbt haben, die Erbschaften, in deren Besitz sie sind, nicht entzogen werden.

Jedenfalls aber kommt es jetzt auf diesen Art. 66. nicht an. Denn die Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung hat einen eigenen Titel, den 5ten, der überschrieben ist „Uebergangsbestimmungen". Dieser Titel enthält die für die jetzige Uebergangszeit, für die Zeit vor Einführung der Verordnung, geltenden Bestimmungen. Der oben angeführte Art. 66 steht nicht in diesem 5ten, sondern in dem vorhergehenden 4ten, auf die Uebergangszeit nicht beziehenden Titel.

Könnten noch Zweifel gegen die obigen Ausführungen entstehen, so würde doch jeder Auslegung, welche dahin führte, daß die Verfassungsurkunde oder die Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung die Provinzialstände aufgehoben habe, deshalb nicht Raum zu geben sein, weil alsdann angenommen werden müßte, was nicht angenommen werden darf, daß die Verfassungsurkunde und die Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung das so offenbar gerechte Princip des §. 62 der Einleitung zum Allgemeinen Landrecht verletzt haben, wonach „vor Aufhebung von besonderen Statuten, Provinzialgesetzen und Privilegien die, welche es zunächst angeht, mit ihrer Nothdurft gehört werden müssen", und daß diese Gesetze durch Rechts- und Eidbruch eingeführt seien, nämlich durch den Bruch der oben allegirten Allerhöchsten und am 6. Februar 1850 neuerdings beschworenen Garantieen.

Daß der Beschluß des Vereinigten Landtages von 1848, welcher das damalige Kopfzahlwahlgesetz bewilligt, den Rechten der Provinzialstände nicht entgegensteht, das bedarf kaum der Erwähnung. Denn nach diesem Gesetz sollte bloß zur Vereinbarung einer neuen Verfassung gewählt werden. Nachdem diese Vereinbarung wie bekannt im November 1848 gescheitert ist, hat jener Beschluß und dieses Gesetz keinen Gegenstand und keine rechtliche Wirkung mehr. Ganz unerheblich aber für die vorliegende Rechtsfrage ist es, ob die Glieder des Vereinigten Landtages von 1848, als sie jenen Beschluß faßten, erwartet oder nicht erwartet haben, daß die Provinzialstände fortbestehen würden."

Die erste Unterschrift unter dieser Eingabe ist die des Herrn von Bethmann Hollweg.

Hoffen wir daß seine damalige und seine jetzige Stimme zusammen genommen in der gegenwärtigen wichtigen Krise des Vaterlandes das Gegentheil derjenigen Wirkung hervorbringen wird, welche die Feinde der Regierung — hierin gewiß nicht mit ihm einverstanden — aus seiner Wahlweigerung hervorgehn zu sehn wünschen.

*) Der Protest des Herrn v. Bethmann-Hollweg lautet wörtlich wie folgt:

„An den königl. Landrath und Wahlcommissarius, Hrn. Grafen von Boos, Hochgeboren. So eben von einer Reise nach England zurückgekehrt, finde ich ein Schreiben des königl. Landrathsamts-Verwalters zu Ahrweiler vom 13ten v. M. vor, worin derselbe unter abschriftlicher Mittheilung einer Verfügung des Hrn. Oberpräsidenten der Rheinprovinz vom 1sten ejusd. mich als Eigenthümer des Ritterguts Rheineck einladet, bei der am 3ten d. M. Vormittags 10 Uhr zu Koblenz stattfindenden Wahl der aus dem Stande der Ritterschaft des Wahlbezirks Koblenz, Trier und Köln ausgeschiedenen Abgeordneten und Stellvertreter zum Provinzial-Landtage mich zu betheiligen und zu dem Ende bei Ew. Hochgeboren, als dem ernannten Wahlcommissarius, unter Einreichung der Beweisstücke über meine Qualification mich zu melden.

Seit mehr als Jahresfrist von den politischen Verhandlungen des Vaterlandes zurückgezogen, sehe ich mich auf diese Weise sehr gegen meine Wünsche zur Entscheidung über eine der verwickeltsten Fragen unseres verworrenen öffentlichen Zustandes gedrängt und bitte um Erlaubniß, mein abweichendes Verhalten in dieser Angelegenheit durch wenige Worte rechtfertigen zu dürfen, um den Schein willkürlicher Nichterfüllung einer öffentlichen Pflicht von mir abzuwenden.

Eine gewissenhafte Prüfung der einschlagenden Gesetze und der von verschiedenen Seiten versuchten Auslegungen derselben hat mich zu der Ueberzeugung geführt, daß die frühere, durch die Gesetzgebung des Jahres 1823 begründete ständische Kreis- und Provinzial-Vertretung durch das auf Grund des Art. 105 der Verfassungsurkunde erlassene Gesetz vom 11. März 1850 §. 66 im Allgemeinen unbedingt aufgehoben, und daß durch §. 69 desselben Gesetzes nur derjenige Theil jener Vertretung aufrecht erhalten worden ist, welcher sich auf die communalständischen Einrichtungen bezieht.

Hiernach halte ich die Berufung des Rheinischen Provinzial-Landtages zur Erledigung der unter Nr. 2 ff. des Oberpräsidial-Erlasses vom 1. August c. (Amtsblatt der Regierung zu Koblenz, S. 262) aufgeführten Communal-Verwaltungs-Angelegenheiten, als die laufenden Angelegenheiten des Feuer-Societätswesens und anderer Provinzial-Institute ꝛc., für völlig gerechtfertigt und würde, wenn es sich nur darum handelte, mich an der Wahl betheiligen können.

Dagegen vermag ich die Befugniß der kreis- und provinzialständischen Corporationen zu politischen Functionen, insbesondere zur Theilnahme an Steuervertheilung und Gesetzgebung, nicht anzuerkennen. Es mag etwa aus der Noth des Augenblicks und dem Interesse des Staates und der einzelnen Kreise gerechtfertigt werden, wenn jene Corporationen sich zu der von der Staats-Regierung ihnen übertragenen Wahl der Kreis-Einschätzungs- und Bezirks-Commission herbeilassen, da das Einkommensteuer-Gesetz bereits mit dem 1. Juli c. in Kraft getreten, und die neuen Kreis- und Provinzial-Vertretungen, denen jene Wahl gesetzlich zusteht, noch nicht gebildet sind. Ein ähnliches dringendes Bedürfniß liegt aber nicht vor für die legislativen Functionen, die dem Rheinischen Landtage unter Nr. 1. des angeführten Präsidial-Erlasses und in noch größerem Umfange den Landtagen anderer Provinzen zugemuthet werden. Es ist zwar nur ein scheinbar geringer Anfang. Aber auch die Reaction bewegt sich auf einer geneigten Fläche und wird leicht über die ursprüngliche Absicht ihrer Führer hinaus bis zum offenbaren Rechtsbruche fortgerissen. Ich beklage es tief, daß die Regierung Sr. Majestät des Königs die Berufung der Provinzial-Landtage über den streng gesetzlichen Kreis ihrer Befugnisse ausgedehnt, dadurch die Gewissen im Lande verwirrt, Mißtrauen gesäet und aller Wahrscheinlichkeit nach das Gegentheil dessen, was sie beabsichtigt, vorbereitet hat. Um so mehr halte ich es für meine Pflicht, der immer weiter einreißenden Rechtsverwirrung an meinem geringen Theile entgegen zu treten, und deshalb an der bevorstehenden Wahl mich nicht zu betheiligen.

Mit der vollkommensten Hochachtung ꝛc.

v. Bethmann-Hollweg, Geh. Ober-Regierungsrath a. D."

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachstehend verzeichneten Personen Orden und Ehrenzeichen zu verleihen, und zwar:

1) Den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub: dem General-Lieutenant v. Tietzen und Hennig, Commandeur der 13. Division. 2) Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Obersten Grafen zu Solms-Laubach, Commandeur der 13. Kavallerie-Brigade. 3) Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Oberst-Lieutenant v. Heister, Chef des Generalstabes 7. Armeecorps; Oberst-Lieutenant Leonhardi, Commandeur des 7. Artillerie-Regiments. 4) Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Hauptmann v. Zittwitz, Adjutanten der 13. Division; Major v. d. Lochau; Hauptmann v. Stückradt, vom 16. Infanterie-Regiment; Hauptmann v. Bröcke vom 13. Infanterie-Regiment; Rittmeister v. Krane I. vom 4. Cuirassier-Regiment; Major Freiherr zu Inn- und Knyphausen, int. Commandeur des 8. Husaren-Regiments; Major v. Schlichten, Commandeur des 11. Husaren-Regiments; Major von Langen, Commandeur des 2. Bataillons (Borken) 13. Landwehr-Regiments; Major Baron v. Vietinghoff, gen. Scheel, Commandeur des 2. Bataillons (Düsseldorf) 17. Landwehr-Regiments. 5) Den St. Johanniter-Orden: dem Rittmeister Grafen zu Stolberg-Wernigerode, von der Kavallerie des 1sten Bataillons (Wesel) 17. Landwehr-Regiments. 6) Das Allgemeine Ehrenzeichen: dem Corps-Registrator Bitterberg; Feldwebel Schlüter vom 15. und Sergeanten Schmidt vom 13. Infanterie-Regiment; Feldwebel Overbeck vom 7. Jäger-Bataillon; Feldwebel und Rechnungsführer Fleer vom 7. combinirten Reserve-Bataillon; Wachtmeister Köhler vom 4. Cuirassier-Regiment; Wachtmeister Strauch vom 11. Husaren-Regiment; Wachtmeister Lippe vom 5. Ulanen-Regiment; Feldwebel Meller vom 2. Bataillon (Paderborn) 15., Feldwebel Bayer vom 1. Bataillon (Münster) und Wachtmeister Färber vom 3. Bataillon (Warendorf) 13. Landwehr-Regiments und Feldwebel Schütz vom 2. Bataillon (Düsseldorf) 17. Landwehr-Regiments.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Die dem Schichtmeister Hermann Brambach zu Köln unterm 2. December v. J. ertheilten beiden Patente

1) auf die Construction eines Flammofens zur Bereitung von Zinkoxyd und
2) auf mehrere Mittel zur Behandlung des Oels für die Bereitung der Zinkweißfarbe

sind aufgehoben.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Der Kreis-Chirurgus Wendrykowski ist aus dem Sensburger Kreise in den Kreis Heydekrug zurückversetzt und die Sensburger Kreis-Chirurgen-Stelle dem Wundarzte erster Klasse Mroczek zu Skurcz verliehen worden.

Die Immatriculation für das bevorstehende Winter-Semester 1851/52 findet bis 8 Tage nach dem 15. October c., dem vorschriftsmäßigen Anfange der Vorlesungen, wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends um 12 Uhr, im Senats-Saale statt.

Behufs derselben haben

1) die Studirenden, welche von einer andern Universität kommen, ein vollständiges Abgangs-Zeugniß von dieser Universität,
2) diejenigen, welche die Universitäts-Studien beginnen, insofern sie Inländer sind, ein vorschriftsmäßiges Schulzeugniß, und, falls sie Ausländer sind, einen Paß oder sonstige ausreichende Legimations-Papiere vorzulegen.

Unter väterlicher oder vormundschaftlicher Gewalt Stehende haben außerdem die schriftliche Zustimmung ihres Vaters oder Vormundes zum Besuch der hiesigen Universität beizubringen.

In Betreff derjenigen Inländer, welche, ohne das vorschriftsmäßige Zeugniß der Reife zu besitzen, die Universität zu besuchen wünschen, wird auf die §§. 35 und 36 des Prüfungs-Reglements vom 4. Juni 1834 verwiesen.

Berlin, den 13. September 1851.

Die Immatriculations-Commission.
Lehnert.
Zugleich für den zur Zeit abwesenden Rector.

Finanz-Ministerium.

Die Ziehung der 3ten Klasse 104ter Königlichen Klassen-Lotterie wird den 23. September d. J., Morgens 7 Uhr, im Ziehungssaal des Lotteriehauses ihren Anfang nehmen.

Berlin, den 16. September 1851.

Königl. General-Lotterie-Direction.

Polizei-Präsidium.

Die Ober-Wasserstraße wird wegen einer Kanal-Anlage in der Verlängerung der Schuster-Gasse an dieser Stelle vom 19. bis zum 28. d. Mts. für Fuhrwerk und Reiter gesperrt sein.

Berlin, den 15. September 1851.

Königliches Polizei-Präsidium.
Lüdemann,
i. A.

Gemeinderath.

Die Mitglieder des Gemeinderaths werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in der öffentlichen Sitzung am Donnerstag, den 18ten d. Mts., Nachmittags präcise 4 Uhr, folgende Gegenstände zum Vortrage kommen werden: Die Etats-Entwürfe für die städtische und vorstädtische Erleuchtung, so wie die Entwürfe zu den Bau-Etats pro 1852 — die Rechnung der Stadt-Hauptkasse pro 1846 — die Beantwortung der Notaten zu den Rechnungen der Berlinischen Gymnasialkasse pro 1848 und der Feuer-Societätskasse pro 1. Octbr. 1847—48 und 1. Octbr. 1848—49, zu den Etats-Ueberschreitungen der Kasse des Friedrich-Wilhelms-Hospitals und der Kasse des Friedrichs-Waisenhauses pro 1850, so wie zu einem Notat gegen den Etat des Friedrichs-Werderschen Gymnasiums und die zweite Notaten-Beantwortung zur Rechnung der Haupt-Stiftungskasse pro 1848 — die Vorlagen wegen zweier Etats-Ueberschreitungen bei der Königsstädtischen und der Louisenstädtischen Realschule — der Antrag wegen Ausdehnung der Gas-Erleuchtung nach der Oranienburger und Rosenthaler Vorstadt — die Vorlage wegen der Vertheilung von Legaten-Zinsen — der Antrag wegen Anstellung eines Rechnungs-Revisors — die Anträge wegen Vermehrung des Inventariums des Ordonnanzhauses an Strohsäcken ꝛc., Verkaufs der zu den Erdarbeiten früher beschafften Geräthschaften, Bewilligung von Druckkosten, so wie der Kosten für Einrichtungen in zwei Wohnungen, der Unterrichtskosten für einen blödsinnigen Knaben und wegen der Einrichtung eines neuen Hörsaals für die Stralauer Stadtschule — zwei Gesuche um resp. Miethsentschädigung und Erhöhung einer Unterstützung — das Protokoll über die Revision der Sparkasse — der wiederholte Antrag wegen Pensionirung eines Billetdieners und die Vorlage wegen anderweitiger Besetzung dieser Stelle — eine Miethssache — zwei Vorlagen wegen Ansprüche auf Erstattung von Feuerlöschkosten — die Vorlage wegen eines Regresses und einige Schuldsachen.

Demnächst werden noch in nicht öffentlicher Sitzung Niederlassungs-Sachen und Wahl-Angelegenheiten zum Vortrage kommen.

Berlin, den 15. September 1851. Fähndrich.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, von Dresden.

Se. Excellenz der General der Kavallerie, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Gesandter in außerordentlicher Mission am Königlich Hannoverschen Hofe, Graf v. Nostiz, von Hannover.

Se. Excellenz der Oberschenk v. Arnim von London.

Der Director im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Oesterreich, aus dem Bade Kreut.

Abgereist: Der Consistorial-Präsident und Vorsitzende des evangelischen Oberkirchenraths, v. Uechtritz, nach Breslau.

Nur was Widerstand leisten kann,

das vermag auch zu stützen, und es ist der sicherste Weg zum Untergang, wenn eine Regierung nichts Besseres zu thun weiß, als alle Selbstständigkeiten unter sich zu zerstören, und sich je länger je mehr auf Nichts Anderes zu stützen, als auf die Geschöpfe ihrer eigenen Willkür. Allerdings werden solche „Stützen" niemals unbequem, weil sie eben Nichts sind, als der Schatten und das Echo Derer, die sie schufen, doch haben sie ebenso auch keine andere Bedeutung, als den Stempel der augenblicklichen Gewalt, und keine Möglichkeit, die einzige Quelle ihrer Macht zu überdauern. Wie sollten wir es daher wohl loben können, wenn man bei der Restauration des ständischen Wesens die Selbstständigkeit und die historische Bedeutung dieses und jenes Standes völlig verschwinden läßt und insbesondere die Spitzen der neu zu bildenden ständischen Körper, und damit diese selbst völlig und, wie wir besorgen, unheilbar büreaukratisirt. Sieht man nicht oder will man nicht sehen, daß man auf diese Weise mit der ganzen ständischen Restauration nur eine Wolke umarmt, und daß die von jungen, büreaukratisch geschulten, ernannten und geleiteten Beamten regierten Kreise und die ihrer politisch bedeutungsvollen Rechte entkleideten Rittergutsbesitzer vielleicht alles Mögliche und namentlich sehr wohlgesinnte Leute sein können, daß sie aber keine selbstständigen organischen Corporationen, und am wenigsten die alten, angeblich zu restaurirenden Stände sind? Mag daher ein derartiges neues Arrangement immerhin vorläufig einige Vorzüge vor der vielbemängelten Gemeinde-Ordnung haben, eine durchgreifende principielle ist die Differenz nicht, und die Entwickelung bewegt sich auf einer schiefen Ebene. Sind wir aber recht berichtet, so sind die etwaigen Widersprüche gegen die Vorlagen der Regierung in dem Schooße des hiesigen Landtags ausschließlich oder doch hauptsächlich aus dem büreaukratischen Charakter, oder vielmehr der büreaukratischen Handhabung der früheren Kreis-, Gemeinde ꝛc. Verfassung hergenommen, und es wird daher nicht befremden dürfen, wenn die Steigerung dieses büreaukratischen Elements das Mißvergnügen nicht beseitigt, und man in Ermangelung eines Bessern selbst zu dem radicalsten Auskunftsmittel greift.

Deutschland.

□ Berlin, 16. Septbr. Den Hannoverschen Vertrag zu kritisiren halten wir uns nicht befugt, bevor amtliche Erläuterungen, und namentlich die Mittheilung der Daten, auf welche die Berechnung des der Hannoverschen Regierung zugestandenen Präcipuums basirt ist, uns zu einer gründlichen Beurtheilung in Stand setzen. Wir bezweifeln indeß nicht einen Augenblick, daß das Präcipuum nicht niedriger gestellt werden konnte, und beklagen nur, daß man nicht früher den Vertrag eingegangen ist, als Hannover noch nicht in der Lage war, so hohe Forderungen stellen zu können. Wir haben nie begriffen, daß man damals, nicht aus Zweifeln an der Richtigkeit der Ansprüche Hannovers, sondern aus principiellen Gründen, das Präcipuum nicht bewilligte, während doch der Stadt Frankfurt a. M. ein solches bewilligt worden war, und zwar in dem Betrage des Vierfachen! Die Geschichte von den Sibyllinischen Büchern wiederholt sich eben überall. Aber auf einen scheinbar unbedeutenden Punkt wollen wir schon jetzt aufmerksam machen. Es sind die im Art. 8. stipulirten freien Niederlagen. Wie wenig das bisherige Entrepotwesen im Zoll-Vereine den Bedürfnissen des Handels genügte, ist weltbekannt, und so lange man an diesem festhielt, konnte an einen Aufschwung des Seehandels im Zoll-Vereine nicht gedacht werden. Weit mehr als der Tarif sind auch die Niederlag- und überhaupt die Control-Einrichtungen des Zoll-Vereins Gegenstand des Tadels der erfahrenen Kaufleute und Finanziers in den Norddeutschen Ländern gewesen. Es ist nicht Preußens Schuld, daß man von diesen krämerhaften Einrichtungen sich nicht früher losgemacht hat; es ist Schuld des Uebergewichts binnenländischer, jedem wahren Handelsgeiste fremder Vorurtheile. Mit dem Zutreten Hannovers erhält Preußen die Kraft, auf diesem Punkte den Krämergeist zu bannen und dem wahren Wesen des Handels die Bahn zu öffnen. Und wie es auf diesem Punkte schon geschehen ist, wird es auf anderen auch sein. Dem Controlwesen wird der Tarif folgen. Fordern wir nur nicht zu viel auf einmal. Aber auch für den Tarif ist ein guter Anfang gemacht. Die Stipulirung einer Herabsetzung des Eingangs-Zolles auf Kaffee, Syrup und Wein ist ein glückliches Ereigniß, glücklich an sich, glücklicher noch durch die Hoffnung auf weitere Reductionen, die es in sich birgt. Und mit gleicher Freude begrüßen wir den festen Entschluß, die Rübenzucker-Steuer zu erhöhen, wenn auch wir unserer individuellen Ueberzeugung nach eine gleichzeitige Herabsetzung aller Zucker-Zölle auf den Satz für Rohzucker für Siedereien für unerläßlich halten. Mit jener Erhöhung ist doch etwas geschehen, um die künstliche und daher, alle anderen Raisonnements bei Seite gesetzt, unbedingt schädliche Vermehrung der Rübenzuckerfabrikation einzuschränken. Den Lärm der Süddeutschen Presse über den Vertrag werden wir ruhig abwarten. — Sie fallen doch nicht ab, so wenig als eine berühmte heilige Stadt! — Und wenn auch vielleicht bei der näheren Kritik des Vertrages mancher einzelne Tadel auszusprechen sein wird, wie es bei einem so schwierigen Werke nicht anders möglich ist, so wird das stehen bleiben, daß seit langer Zeit kein erfreulicheres und bedeutenderes Ereigniß Anlaß zum kleinen Tadel gegeben hat.

— Se. Majestät der König trafen heute Vormittag 11½ Uhr vermittelst Extrazuges auf dem Potsdamer Bahnhofe ein und begaben Allerhöchstsich unverzüglich nach dem Schlosse Bellevue, wo das Staatsministerium um 12 Uhr zu der befohlenen Sitzung zusammentrat. — Ihre Majestät die Königin trafen gegen 1 Uhr hier ein und begaben Allerhöchstsich nach Schloß Bellevue, wohin um 3 Uhr die sämmtlichen Mitglieder des Brandenburgischen Provinzial-Landtages zum Diner befohlen sind.

— Nach einer gestern Abend in Sanssouci aus Koblenz eingetroffenen telegraphischen Depesche haben Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen den Unfall gehabt, bei einer Truppenübung mit dem Pferde zu stürzen und Höchstsich am linken Knie und linken Arme leicht zu verletzen, so daß eine Gefahr in keiner Weise zu besorgen steht.

— Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich haben dem Commandanten der Bundesfestung Mainz, General-Lieutenant von Schack, den Orden der Eisernen Krone erster Klasse zu verleihen geruht. (St.-A.)

— Der Regierungsrath v. Mörner ist auf seinen Antrag aus dem Ministerium des Innern in die I. Abtheilung des hiesigen Polizei-Präsidiums versetzt worden.

— (C.-B.) Der Oberkirchenrath hatte gegen Ende v. J. die sämmtlichen Consistorien zur Einsendung statistischer Nachrichten über den Ab- und Zugang evangelischer Predigtamts-Candidaten, so wie über deren gegenwärtigen Bestand aufgefordert. Die Resultate hat der Oberkirchenrath den Consistorien nunmehr in tabellarischen Zusammenstellungen mitgetheilt, aus welchen hervorgeht, daß der Bedarf in der ganzen Monarchie nach einem Durchschnitt von 11 Jahren alljährlich 185 beträgt, daß von 1840—1846 der Zuwachs durchschnittlich stärker war, als der Bedarf, derselbe dagegen von 1846—1850 beträchtlich abgenommen hat und in den folgenden Jahren noch mehr abnehmen muß, da die Zahl der Theologie Studirenden in fortwährender Abnahme ist. Der gegenwärtige Bestand an Candidaten sei jedoch noch stark genug, um selbst eine progressive Verminderung an neuen Candidaten auf mehrere Jahre hinaus auszugleichen, ja einige Provinzen leiden sogar noch an Ueberfüllung. Es wird der Wunsch ausgesprochen, daß sich Deutsche Candidaten der Erlernung des Polnischen und Littauischen befleißigen möchten.

— Der Provinziallandtag der Mark Brandenburg beschäftigte sich in seiner gestrigen Plenarsitzung mit der Berathung des Berichts der Haus-Commission und mit der Wahl dieser Commission für die nächste Zeit. Gewählt wurden die Herren von Arnim-Criewen, Knoblauch und Pinckert. Ferner gelangte noch an den Landtag der Bericht des Ausschusses für Feststellung der Wahlbezirke. Nach längerer Berathung erklärte sich der Landtag mit demselben einverstanden. Die nächste Sitzung findet morgen statt, und wird zum Gegenstand der Berathung haben die Provinzial-Hülfskasse.

— Die Oesterreichische Regierung wird dem Vernehmen nach in der nächsten Zeit den Zusammentritt von Sachverständigen, welche über den von ihr aufgestellten Zolltarif berathen sollen, in Frankfurt beantragen. Die diesseitige Regierung hat dem eben so wenig etwas entgegen zu setzen, als die Oesterreichische dem Vertrage vom 7. September.

— Der „Kirchliche Anzeiger" berichtet, daß eine Anzahl Fabrikanten des Bergischen Landes sich an die Behörden in Frankfurt a. d. O. mit der Bitte gewendet habe, zur Meßzeit am Sonntage die allgemeinen Verkehrsgeschäfte zu untersagen und möglichst jede Sonntagsstörung abzuschaffen. Eine gleiche Bitte ist an die Leipziger Behörden gerichtet worden. In Frankfurt a. M. wird schon seit längerer Zeit der Sonntag auch während der Messe geheiligt.

Swinemünde, 12. September. Nachdem sich der Britische Gesandte, Sir Hamilton Seymour, heute Mittag zur Reise nach Petersburg an Bord der Fregatte „Odin“, Commandeur Wiseman, eingeschifft hatte, verließ das Schiff sofort die Rhede.

Posen, 13. Sept. [Zur Presse.] Der „Goniec“ schreibt: Am 11. wurde auf dem hiesigen Polizei-Amt dem Buchhändler und Druckereibesitzer Stefanski der Erlaß der Königl. Regierung mitgetheilt, durch welchen derselbe seiner Concession verlustig geworden. Der Erlaß geht von dem Grundsatze aus, daß das neue Preßgesetz das administrative Verfahren nicht aufgehoben hat. Als Gründe der Entziehung sind angeführt die politische Bescholtenheit Stefanski's in den Jahren 1846 und 1848, nicht minder die feindliche Stellung, der Regierung gegenüber, welche stets die in seinem Verlage erschienenen Zeitschriften eingenommen haben. Stefanski soll gesonnen sein, von dem ihm gestatteten Wege eines Recurses ans Ministerium Gebrauch zu machen und bis zu dessen Bescheide sein Geschäft fortzuführen.

Breslau, 15. September. [Landtag.] Die „Schl. Ztg.“ berichtet: Der Schlesische Provinzial-Landtag wurde am gestrigen Tage eröffnet. Nachdem sich die Deputirten in den vorhergehenden Tagen eingefunden und auf Grund der in den Einberufungsschreiben enthaltenen Weisungen bei dem Oberpräsidenten Freiherrn von Schleinitz und dem Landtagsmarschall Fürsten von Pleß gemeldet hatten, begaben sie sich, um das Werk unter Gottes Beistand zu beginnen, gestern früh um 9 Uhr in die Kirche, und zwar die Deputirten katholischer Confession in die Kirche zu St. Adalbert, die der evangelischen Confession in die Elisabethkirche. Nach dieser kirchlichen Vorbereitung begann zu Mittag die eigentliche Feierlichkeit. Der Oberpräsident v. Schleinitz erklärte als Königl. Commissarius den Provinzial-Landtag im Namen des Königs für eröffnet und bemerkte, daß die Dauer desselben auf vier Wochen bestimmt sei, jedoch von Sr. Majestät dem Könige verlängert werden würde, wenn die Vorlagen nicht erledigt werden sollten. Zur Vorlage kommen zuerst die bekannten Abänderungs-Vorschläge der neuen Gemeinde-Ordnung, die Provinzial-Feuer-Societät, so wie der Rechnungsabschluß über den Bau des Ständehauses. Um 3 Uhr Nachmittags war bei dem Herrn Oberpräsidenten v. Schleinitz großes Diner, welchem außer den Deputirten noch viele distinguirte Persönlichkeiten der Stadt beiwohnten. Die erste Sitzung des Landtages findet heute um 12 Uhr Statt.

Hirschberg, 14. September. Wir haben schon früher erwähnt, daß Se. Maj. der König bei Seiner neulichen Anwesenheit in Erdmannsdorf eine Deputation von Hirschberg wegen des treulosen Verhaltens eines großen Theils der dortigen Einwohnerschaft nicht empfangen habe. Jetzt eröffnet der Landrath v. Grävenitz im Allerhöchsten Auftrage durch das Kreisblatt den Hirschbergern Folgendes:

„Seine Majestät ließen die Gut- und Treugesinnten der Stadt Hirschberg vielmals grüßen; sie sollten sich Seine Ungnade nicht anrechnen, sie gelte ihnen nicht; sie gelte aber allen Denen, welche, nachdem sie im Jahre 1846 die Vergebung Seiner Majestät erfleht und erhalten, dennoch im Jahre 1848 wiederum die Treue gebrochen hätten, so wie denen, welche den Untreuen nicht mit aller Kraft entgegengetreten seien. Sie, die Treugesinnten, aber sollten dafür sorgen, daß sie an Masse zunähmen und wüchsen, damit die Zahl der Gegner immer geringer werde; wenn auch andere Städte vielleicht Aehnliches verschuldet, so sei dennoch die Schuld der Stadt Hirschberg eine viel größere, da sie größere Verpflichtungen gehabt habe, und es sei eine persönliche Sache zwischen Sr. Majestät und der Stadt, welcher Er Seine Gnade nicht eher wieder zuwenden würde, als bis ihre Bewohner durch die That bewährt hätten, daß sie die früheren Vergehungen, den wiederholten Treubruch bereuten, und daß ihre Gesinnung eine wahrhaft treue geworden sei.“

v. V. **Erfurt**, 15. September. Es wurde früher von einer Caution von 3000 Thlr. gemeldet, welche die Erfurter Demokratie aufgebracht habe, um dem wiederbefreiten Krackrügge eine Oppositionszeitung möglich zu machen. Jetzt haben die Actionäre zu diesem Unternehmen dieser Summe eine andere Bestimmung gegeben, sie soll nämlich zur Unterstützung der Hinterbliebenen der im November-Aufruhr von Seiten des Volks Gefallenen angewendet werden. Wohl mag die sofort confiscirte neue Broschüre des Goswin Krackrügge und der bevorstehende neue Proceß die demokratischen Herren Actionäre etwas besorgt gemacht haben.

♀ **Münster**, 14. Sept. [Der Landtag. Vermischtes.] Heute Vormittag erfolgte die feierliche Eröffnung unseres Provinzial-Landtages. In althergebrachter Weise bereiteten sich die Stände durch kirchliche Feier zu dem wichtigen Acte vor, und zwar der katholische Theil in dem Dom unserer Stadt, der evangelische in der hiesigen evangelischen Kirche. Nach dem Gottesdienste versammelten sich die Stände in dem historisch berühmten Friedenssaale, in welchem auch in früherer Zeit die Sitzungen des Provinzial-Landtages stattfanden. Hier wird der Landtag eröffnet.

Am vorigen Donnerstag traf Se. Excellenz der General-Lieutenant Graf v. d. Gröben wieder hier ein. Nach kurzem Aufenthalt begab sich derselbe jedoch schon nach Burgsteinfurt, wo er das Manöver der schon voranmarschirten Division abhalten wird. Se. Excellenz wird auch fernerhin als commandirender General hier verbleiben.

Vorgestern traf hier die Entlassung von sieben Referendarien des hiesigen Appellationsgerichts aus dem Justizdienste ein, welche schon seit circa zwei Jahren wegen demokratischer Wühlereien suspendirt waren.

Für einige Ihrer verehrten Leser wird die Nachricht nicht ohne Interesse sein, daß der ehemalige Redacteur des „Altonaer Merkurs“ und der „Constitutionellen Monarchie“, H. Bögekamp, gegenwärtig an dem Gymnasium zu Elberfeld beschäftigt ist.

Düsseldorf, 13. September. Heute Mittag ist hier die officielle Benachrichtigung eingegangen, daß der Rheinische Provinziallandtag in Düsseldorf abgehalten und am Sonntag, den 28. September, mit einem Gottesdienst eröffnet werden wird.

† **Wien**, 14. September. [Der Kaiser. Vermischtes.] Heute Abend treffen Se. Majestät in Triest ein und werden von da noch in der Nacht mit einem zu diesem Zwecke bereit gehaltenen Dampfschiffe nach Venedig übersetzen um wahrscheinlich am 15. in Verona einzutreffen. Dadurch wird die in den Italienischen Blättern officiell mitgetheilte Reiseroute eine kleine Abänderung erleiden. — Die Nachricht von dem zwischen Preußen und Hannover abgeschlossenen in Ihrem Blatte heute mitgetheilten Staatsvertrag hat hier allgemein, aber ich glaube sagen zu müssen, auf gewissen Seiten nicht sehr angenehm, überrascht. Doch müssen selbst die Gegner dieses Vorganges der Art und Weise, wie diese so wichtige Angelegenheit geführt wurde, ihre volle Anerkennung zollen, und unwillkürlich klingt durch den Tadel, welchen man dagegen ausspricht, das Lob und die Auszeichnung des Staatsmannes, welcher denselben leitete. Der Freiherr von Prokesch-Osten, Graf Brahe und Herr von Brints werden bereits in diesen Tagen hier erwartet.

Das Hauptthema des Tagesgespräches bildet die neue Anleihe und ihr Fortgang. Es liegen hierüber natürlich noch keine genauen Daten vor, doch soll das Zustandekommen derselben sicher gestellt sein. — Durch die fortwährenden Regengüsse ist seit gestern die Wien dem Austritte wieder sehr nahe. Die Nachrichten, welche aus dem überschwemmten Arad hier einlaufen, sind herzzerreißend.

Die „D. A. Z.“ meldet: Der hiesige Stadthauptmann von Weiß ist vor einigen Tagen nach Frankfurt a. M. abgereist und wird dort an den Berathungen zum Behufe der Organisation der Bundespolizei Antheil nehmen.

Die neulich nach einem Wiener Blatte gegebene Mittheilung über den Stand der K. K. Armee ist nicht ganz richtig.

An Garde-Regimentern existirt gar keins. Alle Garden zusammen sind nicht 500 Mann stark. Infanterie-Regimenter sind nicht 63, sondern 62 (Eine Zwischennummer fehlt), davon 4 erst in der Errichtung sind. Alle sind jetzt auf dem Stande von 4 Bat.; 35 haben außerdem ein Landwehrbat. (zus. resp. circa 5200 Mann und circa 4800 Mann). Dragoner-Regimenter sind nicht 6 sondern 7. Chevauxlegers-Reg. existiren gar nicht mehr. Ulanen-Reg. sind nicht 5, sondern 11, davon 1 in der Errichtung. Es existirt außer den angeführten Infanterie-Abtheilungen noch 1 leichtes Lombardisch-Venetianisches Bataillon. Das Pionier-Corps ist mit dem Genie-Corps vereinigt und in der Umformung begriffen. Es werden 6 Genie-Bataillone und ein 1 Genie-Lehr-Bataillon werden.

Nürnberg, 14. Sept. Heute Morgens haben die früheren Prediger der freien Gemeinden dahier und in Fürth, Ruf und Dumhof, nebst ihren Frauen in der St. Lorenzkirche vor der Geistlichkeit dieser Kirche, dem gesammten Kirchenvorstande und einer Anzahl von Gemeindegliedern den freigemeindlichen Lehren entsagt und sich feierlich zum Glauben der evangelisch-lutherischen Kirche bekannt.

△* **Karlsruhe**, 14. September. Gestern Abend um 8 Uhr ist S. K. H. der Großherzog von seiner Reise aus dem Unterland wieder hier eingetroffen. Höchstderselbe wurde am Bahnhofe von dem hiesigen Gemeinderath und den Stadtbehörden, sowie von den Offizieren der Garnison empfangen und von dem zahlreich versammelten Publicum lebhaft begrüßt. Die Straßen bis zum Schlosse waren mit Fahnen in den Landesfarben verziert. J. K. Hoh. die Frau Großherzogin wird im Laufe dieser Woche von Ischl hier zurückerwartet.

Oestrich, 12. Sept. Gestern sind auch hier Haussuchungen vorgenommen worden. Sie sollen nicht ganz erfolglos gewesen sein.

** **Frankfurt**, 14. September. [Prinz von Preußen. Handelspolitik. Preßhoffnungen.] Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen haben heute früh Frankfurt wieder verlassen, nachdem Hochdieselben Sich gestern Abend bei dem Königl. Niederländischen Gesandten, Staatsrath v. Scherff, angesagt hatten, wo Preußens Diplomatie und höhere Militairs versammelt waren. — Die Vereinigung des Steuervereins mit dem Zollverein wird hier als eine der wichtigsten und glücklichsten Thaten der neueren Preußischen Staatskunst angesehen, in der längst bewährten Ueberzeugung, daß in Deutschland die einheitlichen Tendenzen nicht auf staatliche Verschmelzung, sondern gerade mit souverainer staatlicher Integrität nur auf handelspolitische Einheit und Beförderung materieller Interessen gerichtet sind — und augenblicklich auch nur gerichtet sein können. Eine gemeinsame Handelseinigung für das ganze Deutschland war 1815 bereits in Aussicht genommen (vgl. Art. 19. der Bundesacte). Allein der Neid und die Selbstsucht auswärtiger Mächte, welche sich leider bei den Deutschen Genossen zu verschaffen verstand, hinderte Deutschland, mächtig und stark zu werden. Die Naturkraft Deutschlands sollte neutralisirt werden und bleiben, um durch eine weite Leere den Osten und Westen Deutschlands auseinander zu halten und eventuell das Schlacht-Entschädigungs- und Ausgleichungsfeld darzubieten. Die Kraft eines gemeinsamen Handels, die Wahrheit, daß die Handelspolitik vor Allem eine politische Macht in sich trage, hat Preußens Diplomatie durch neuere Erfolge erfahren. Gratuliren wir, daß die Staatsmänner in Berlin auf diesem richtigen Wege mit so viel Consequenz und Einsicht fortschreiten. Audaces fortuna juvat! — Die Bundesversammlung hat durch Beschluß vom 23. August den politischen Ausschuß zu einer Beschleunigung der Vorlagen aufgefordert, welche wegen allgemeiner Bundesbestimmungen zur Verhinderung des Mißbrauchs der Preßfreiheit gemacht werden sollen. Bis zum Erlasse genereller Vorschriften ist den Bundesregierungen anempfohlen, durch alle gesetzlichen Mittel die Zeitungen und Zeitschriften unter Bestrafung der Schuldigen in ihren Staaten zu unterdrücken, welche atheistische, socialistische oder communistische oder auf den Umsturz der Monarchie gerichtete Tendenzen verfolgen.

Dresden, 11. Septbr. Heute Mittag fand auf dem Exercirplatze „am letzten Heller“ ein Artillerie-Manöver vor Sr. Maj. dem Könige und dem Prinzen Karl von Baiern K. Hoh. Statt. Dem Vernehmen nach wird Se. Königl. Hoheit Prinz Karl von Baiern am Mittwoch die Reise nach Berlin fortsetzen.

Meiningen, 13. Septbr. Ueber die drei Individuen, welche im Mai 1848 den Mord des Hofmarschalls von Minutoli (Bruder des ehemaligen Polizei-Präsidenten von Berlin) auf eine so schauderhafte Weise beschlossen und ausgeführt hatten, ist das Urtheil in letzter Instanz erfolgt. Es lautet bei dem, der den Schuß that, auf Hinrichtung durchs Beil. Bei den Uebrigen auf lebenslängliches Zuchthaus.

pp* **Greiz**, 11. September. [Zustände.] Erst jetzt bei einer gelegentlichen Durchblätterung Ihrer Zeitung fällt mir in Nummer 168 des heurigen Jahrganges vom Datum des 13. August ein Artikel unter der Ueberschrift „Aus Thüringen (Umschau)“ in die Augen, der sich über die politische Stimmung auch in den „Reußischen Landen“ ausspricht. Es wird darin unter Anderem das Fortbestehen und Fortagitiren erheblicher demokratischer Elemente geschildert, die, früher daselbst in voller Blüthe, jetzt allerdings meist nur im Geheimen weiter lebten. Insofern sich diese Bemerkungen auf das Fürstenthum Reuß jüngerer Linie beziehen, kann man dieselben nicht als über den eigentlichen Sachverhalt hinausgehend, sondern muß sie sogar als hinter der Wirklichkeit zurückbleibend bezeichnen, da in jenem Lande höchst unlautere demokratische Elemente nicht nur fortvegetiren, sondern sich in ziemlich verbreiteten Localblättern und anderen literarischen Organen ganz offen kundgeben. Entschieden müßte jedoch gegen die Anwendbarkeit jener Darstellung auch auf das Fürstenthum Reuß älterer Linie protestirt werden, in welchem der unter der Bevölkerung wirklich vorherrschende conservative Geist in der besonnenen Haltung der Regierung zu aller Zeit eine Stütze besaß, welche das Palladium der Regenten-Rechte dem Andrange eines augenblicklich gewaltigen Haufens nicht preisgab, sondern nach Umständen kräftig gewahrt hat, wovon das bei uns erst seiner Einführung entgegensehende Verfassungs- und Wahlgesetz wohlthuendes Zeugniß geben wird.

▱ **Hannover**, 15. September. [Die Organisationsgesetze.] Im Laufe dieser Woche findet ein großes Minister-Conseil Statt, worin über den Zeitpunkt, wann die bereits publicirten und noch zu publicirenden Organisationsgesetze in Kraft treten sollen, berathen werden wird. Man glaubt, daß der terminus a quo der Wirksamkeit jener Gesetze auf den 1. Januar künftigen Jahres festgesetzt werden wird, und folgert ein so nahes Datum, namentlich für die neuen Gesetze der Justiz und Verwaltung, daraus, daß die erforderlichen Locale für die reorganisirten Behörden des Königreichs bis November d. J. schon vollendet sein müssen, und an anderen Orten, wo bis dahin die Neubauten nicht zu Stande kommen können, bereits Locale zur provisorischen Benutzung gemiethet worden sind.

In diesem Augenblicke weilt hier als Gast Sr. Majestät des Königs der k. k. Oesterreichische Feldzeugmeister Graf Schlick. Se. Maj. hat ihm das Großkreuz des Königlichen Guelphen-Ordens verliehen.

Die „Hannov. Ztg.“ meldet: Se. Hoh. der Herzog Joseph zu Sachsen-Altenburg ist nebst den Prinzessinnen Therese und Elisabeth nach Altenburg abgereist.

Altona, 12. Sept. Die „Alt. Ztg.“ schreibt: Auf indirectem Wege erfahren wir aus Stockholm, daß der gegenwärtige Dänische Gesandte am dortigen Hofe, Kammerherr Bille, sich in gleicher Eigenschaft an den Berliner Hof begeben wird. Dieser Herr Bille ist nicht aus dem Geschlecht der Brahe, sondern ein Sohn des vor nicht langer Zeit verstorbenen Admirals Bille, des eifrigen Förderers der Bildung der Seemänner, der im Anfange dieses Jahrhunderts eine Zeit lang Preußischer Navigations-Director in Danzig war. Kammerherr Bille leitete als Director für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten unter dem Conseils-Präsidenten, Grafen W. Moltke, und als Staatsraths-Mitglied alle Friedens-Unterhandlungen mit Preußen.

Ausland.

Gewöhnlich pflegt man nur dort Verschwörungen zu entdecken, wo dergleichen vorhanden sind, und noch gewöhnlicher pflegt die Polizei beim ersten Angriff nicht Alles zu finden, was zu finden ist, besonders wenn sie sich in Etwas durch eine jugendliche, in dergleichen Dingen wenig empfehlenswerthe Ungeduld bemeistern läßt. Hat daher Herr Carlier in den letzten Tagen einen ziemlich reichen Fang gethan, und hätte er, wie wir vermuthen, in wenigen Tagen einen noch reicheren gemacht, es muß doch noch immer so Etwas als eine socialistische Verschwörung in Frankreich existiren, eine Verschwörung, die so wenig hoffnungslos zu sein scheint, daß sie, wie man versichert, gewillt gewesen sein soll, in nicht zu ferner Zeit wieder einmal mit Pflastersteinen an die öffentliche Meinung zu appelliren. Wir halten es für unsere Pflicht, unsere Leser hierauf aufmerksam zu machen, damit sie nicht zu heiter sehen, und werden ihnen demnächst ein Bild der Zustände Frankreichs aufrollen, das wenig Erfreuliches hat.

Frankreich.

† **Paris**, 13. September. [Complottproceß im Süden.] Der auf das Complott im südöstlichen Frankreich bezügliche Proceß hat am 10ten vor dem Assisenhofe zu Agen begonnen. Die Angeklagten sind Desolme, Redacteur des „Républicain de la Dordogne“, Gruzence, Redacteur des „Républicain de Lot-et-Garonne“, Lesseps, Redacteur der verstorbenen „Voix universelle“ in Paris, Dufau, Thierarzt, und Clidot, welcher flüchtig ist. Die Vertheidiger sind die Montagnards Cremieux, J. Favre und Bac.

Unter den Angeklagten ist nur Lesseps eine Person von einiger Bedeutung. Er redigirte in den letzten Zeiten der Julimonarchie ein hiesiges Oppositionsblatt mit ungewöhnlichem Talente, und obgleich sein Liberalismus sehr viele radicale Gelüste verrieth, so gab es doch einen weiten Abstand zwischen seinem „Esprit public“ und den anderen radicalen Blättern der Epoche. Die ganze Persönlichkeit Lesseps ist der Art, daß es allgemeine Verwunderung erregte, als man ihn nach der Revolution sich kopfüber in den rothen Morast stürzen sah.

Die Anklageacte etablirt, daß die Beschuldigten im Monat Mai und Juni des vorigen Jahres und bei Gelegenheit des Wahlgesetzes gegen die Sicherheit des Staates complottirten. Der Insurrectionsplan kam nicht zur Ausführung, weil die Montagnards in Paris sich nicht entschließen konnten, das erwartete Signal zu geben.

Die Privat-Correspondenz der „Patrie“ schließt mit folgenden Worten: Cremieux, Bac und Favre leben hier wie Prinzen. Man hat ihnen für einen ganzen Monat ein großes Privathaus gemiethet, wo sie die Brüder und Freunde empfangen, welche den Debatten beiwohnen. Man erwartete einige demokratische Kundgebungen, aber die Haltung der Truppen hat die Wühler eingeschüchtert.

** **Paris**, 13. September. [Gerüchte von Staatsstreichen; Ministerium Mathilde; Vermischtes.] Die Gerüchte von Staatsstreichen, die nahe bevorstehen sollen, mehrten sich gestern so und gewannen eine solche Consistenz, daß der vorsichtige Léon Faucher sie durch einige Zeilen im „Bulletin von Paris“ widerlegen lassen zu müssen glaubte. Man ging so weit, zu behaupten, der Prinz-Präsident werde die Gelegenheit der Grundsteinlegung der neuen Hallen am Montage benützen und sich zum Kaiser ausrufen lassen; man wußte ganz genau von Verhandlungen mit dem General Perrot, der in den Tuillerieen wohnt und natürlich dem neuen Kaiser das Schloß räumen muß. Es versteht sich von selbst, daß an all' diesen Geschichten kein Wort wahr ist, aber sie werden erfunden und werden geglaubt, weil man nicht zweifelt und auch nicht zweifeln kann, daß sich Prinz Bonaparte in Verfassung setzt, den Stürmen zu widerstehen. Er wäre ein Unsinniger, wenn er es nicht thäte, und das ist er ganz bestimmt nicht. Man redete von einem Ministerium Lamartine, das ist lediglich die Folge von Laguerronnière's glänzender Lebensbeschreibung Louis Napoleon's im „Pays“, dessen Leitung in Lamartine's Händen ist. Sonst ist daran nicht zu denken; unter den gegenwärtigen Umständen wird das Ministerium Faucher nur einem Ministerium Persigny Platz machen — „Ministère Mathilde“ sagen unsere witzigen Leute, weil die Cousine des Präsidenten, Madame Mathilde Demidoff, allerdings die Seele der specifisch-imperialistischen Partei ist. Ich wiederhole Ihnen heut nochmals nicht ohne Grund, wenn General Castellane in Paris commandirt und General Schramm das Portefeuille des Krieges hat, aber nicht eher, dann hat Prinz Louis Napoleon seinen großen Wurf gethan, dann ist der neue Cäsar über den Rubicon gegangen. Wie und in welcher Weise, wer will das wissen? „Es giebt tausend Lösungen“, sagte gestern ein Demokrat von Namen und Rang zu mir, „sie sind alle möglich, aber keine derselben erspart Europa einen Krieg!“

Der „Moniteur“ enthält heute eine Reihe von Ernennungen und Versetzungen in dem Personale der Unterpräfecturen. — Die Mehrzahl der Pariser Zeitungen sprach vor Kurzem mit einer gewissen geheimnißvollen Dunkelheit von einer in Straßburg stattgefundenen Verhaftung. Man deutete auf wichtige Entdeckungen, bestimmte Angaben aber brachte Niemand. Nunmehr sind die bei dem verhafteten Individuum vorgefundenen Papiere in Paris angelangt und schon die erste Prüfung derselben wies ihre Wichtigkeit nach. Diese Schriftstücke sind jetzt übersetzt worden und es findet sich in ihnen, außer dem ganzen Plan des entsetzlichen Vorhabens der Häupter der Demagogie, der eclatanteste Beweis der Verschwörung, welche gleichwohl in den Briefen, die Ledru-Rollin und seine Mitarbeiter an der „Voix du proscrit“, so wie auch die Secretaire des „Europäischen Comité's“ und der „Deutschen Agitation“ an das „Evenement“ zur Veröffentlichung gerichtet haben, mit einer Frechheit abgeläugnet wird, wie deren nur im Verbrechen gehärtete Charaktere fähig sind. — In Clichy bei Paris hat ein Kampf zwischen Gensd'armen und Arbeitern stattgehabt. Drei der letzteren wurden verhaftet. Zwei Gensd'armen wurden nicht unbedeutend verwundet.

Großbritannien.

∞ **London**, 13. Sept. [Thätigkeit des katholischen Vereins; Nachrichten aus dem neuen Goldlande; Vermischtes.] Nächsten Dienstag kommt in Dublin der Verein zur Vertheidigung des Katholicismus wieder zusammen. Die politischen Kreise fangen daher schon an, sich mit dieser Versammlung zu beschäftigen. Da der Ausschuß dieses Vereins seit seiner Reunion in der Rotunde sich nicht äußerte, so glaubte man, daß er unthätig sei; dies war aber ein Irrthum: es ist jetzt allgemein bekannt, daß er ohne Unterlaß an einer Organisirung arbeite, die die Erreichung des Vereins-Zweckes verbürgen soll. Die Adresse an das Irische Volk ist seit lange bereit, sie wurde von den hohen Würdeträgern zur Einsicht genommen und in allen ihren Theilen gut geheißen; die endliche Genehmigung dieser wichtigen Acte wird vom Erzbischof Dr. Cullen erwartet, dem sie jetzt unterbreitet ist. Der Verein hat beschlossen, alle zwecklosen Discussionen zu vermeiden, er will handeln und nicht haranguiren, da dies nur eine gefährliche Gährung hervorbringe und von Uebelgesinnten gegen das Interesse des Katholicismus ausgebeutet werde. Der Hauptzweck, den er verfolgt, ist die Wahl von 60 — 70 irischen Abgeordneten, welche die Verpflichtung übernehmen, jedes Ministerium, es sei von Whigs, Tories oder Radicalen zusammengesetzt, zu bekämpfen, wenn es die religiösen Freiheiten der röm. Katholiken in den Vereinigten Königreichen antaste. — Man hat in London neue Nachrichten aus Australien erhalten, in denen die Goldgruben um Bathurst wiederholt bestätigt werden. Das gefundene Gold ist chemisch untersucht und eben so rein, vielleicht reiner, als das Californische befunden worden; die ausgegrabenen Stücke Goldes haben aber ein bei weitem bedeutenderes Gewicht. Viele Schiffe liegen in dem Hafen vor Anker und können die Colonie nicht verlassen, da die Matrosen flüchtig sind; einige Schiffs-Capitaine haben auf ihren Fahrzeugen bewaffnete Schildwachen aufgestellt, um die Deserteure aufzuhalten, doch das hat wenig genützt, wer nicht fortlaufen konnte, warf sich ins Meer und schwamm gegen das Ufer.

Der kürzlich angekommene Persische Gesandte hatte vorgestern im auswärtigen Amte eine Zusammenkunft mit Lord Palmerston, der zu diesem Zwecke eigends am Morgen nach London kam und Nachmittags wieder auf seinen Landsitz Broadlands zurückkehrte. Der Marquis d'Azeglio, Sardinischer Gesandter, ist zum Besuch bei Lord Palmerston in Broadlands angekommen. Sir Henry Bulwer, der Britische Gesandte in Nord-Amerika, welcher sich jetzt hier befindet, arbeitete gestern im auswärtigen Amte. Der Baierische Gesandte am hiesigen Hofe hat eine Reise nach Paris gemacht. Herr Abbot Lawrence, der Gesandte der Vereinigten Staaten, hat Donnerstags mit Mistreß und Miß Lawrence London verlassen, um einen Ausflug nach Irland zu machen. — Lord J.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 16. September 1851.

— **Angekommene Fremde.** British Hotel: Graf von Krockow-Wikerode, Erb-Land-Mundschenk von Hinter-Pommern, aus Krockow. Le Maitre, Königl. Sächsischer Geh. Legations-Rath, aus Dresden. Se. Excellenz der General-Lieutenant a. D. v. Pückler, aus Frankfurt a. O. Stiebel, Dr. med., prakt. Arzt und Herzogl. Nass. Geh. Hofrath, nebst Frl. Tochter, aus Frankfurt a. M. v. Tergus, Gutsbesitzer, aus Warschau. Fürst Abamelik, Kais. Russ. Garde-Obrist, aus Petersburg. Frau Gräfin v. Krockow, aus Krockow. — Hotel des Princes: v. Haugwitz, Rittergutsbes., mit Tochter, aus Speeh. Baron v. Gemingen, Rittergutsbes., aus Arensdorf. Frau Oberst-Lieutn. v. Quistorp, nebst Töchtern, aus Crenzow. v. Quistorp, Rittergutsbes., aus Crenzow. Baron v. d. Decken, Portepee-Fähnrich, aus Hannover. Graf Radolinsky, Rittergutsbes., aus Dresden. Se. Excellenz der Großh. Mecklenb.-Strel. Staats-Minister v. Bernstorf, aus Neu-Strelitz. Ihre Excellenz die Frau v. Bernstorf, aus Neu-Strelitz. — Hotel de Russie: Se. Durchlaucht der Fürst Sapieha, aus Wien. Ritter Cazalet, Kaiserl. Russ. Manufactur-Rath und Ehrenbürger, aus Petersburg. Weiß v. Starkenfels, Kais. Oesterr. Ministerialrath und Stadthauptmann. Frl. Frelin v. Miske, Rentière. Frau v. Miske, Gutsbes., aus Wien. Rommel, Kurfürstl. Hessischer Ober-Finanzrath, mit Frau, aus Kassel. v. Micerski, Rittergutsbes., aus Borowo. Frau Baronin v. Hövell, Rittergutsbes., aus Merseburg. Baron v. Elverfeld, Rittergutsbes., mit Frau, aus Werl. — Hotel du Nord: Graf Mellin, Rittergutsbes., mit Familie, aus Petersburg. Freiherr v. Meusebach, Königl. Preuß. General-Consul, aus Bucharest. Ihre Excellenz die Ober-Hofmeisterin der Königin von Griechenland, Frau v. Plüskow, aus Athen. v. d. Lancken, Kammerherr, mit Frau, aus Galenbeck. v. Blankenburg, Rittergutsbes., aus Strachmin. — Zernikow's Hotel: Graf von Dönhoff-Friedrichsstein, Oberst-Lieut. und Commandeur des Reg. Garde du Corps, aus Potsdam. — Hotel de Petersbourg: Baron Ukküll-Hildebrandt, Kais. Russ. General-Major, mit Familie, aus Petersburg. — Luz's Hotel: Ihre Durchl. die Fürstin v. Ljubomirsky und Fürstin Marie von Ljubomirsky, Gutsbesitzerin, aus Petersburg; Graf v. Raczynski, Rittergutsbesitzer, aus Rogalin; Victorie v. Borzenska, Particulière, aus Warschau; C. Sandahl, Dr. med., aus Stockholm; Mr. Semenit, Particulier, aus Brüssel; P. Tscharakoffski, K. Russischer Titular-Rath, aus Petersburg; Baron von Jagow, Rittergutsbesitzer, und Baronin von Jagow, Particulière, aus Calberwisch.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Am 15. Sept. 2 Uhr nach Potsdam: Se. Excellenz der Ministerpräsident Freiherr von Manteuffel. Der K. Oesterreichische Gesandte am hiesigen Königl. Hofe, Freiherr v. Prokesch-Osten. Der K. Großbritannische Gesandte am hiesigen Königl. Hofe, Lord Bloomfield. General der Kavallerie Graf v. Nostitz. Der K. Russ. Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Medem. Director der Königl. Museen v. Olfers. (zurück 7¼ Uhr). 3 Uhr von Hannover: K. Oesterreichischer General v. Schlick.

16. Sept. 6 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht. 9 Uhr nach Potsdam: Generallieut. v. Reyher. 10¾ Uhr von P.: Hofmarschall Graf Keller. 11 Uhr. nach P.: General-Adj. General-Lieut. v. Neumann.

— Gestern waren zur Königlichen Tafel in Sanssouci, an der auch Ihre Majestät die Königin wieder Theil nahmen, befohlen: Ihre Excellenzen der Herr Ministerpräsident und die Frau Baronin v. Manteuffel, so wie der General der Kavallerie und Gesandter in außerordentlicher Mission am Königl. Hannoverschen Hofe, Graf v. Nostiz, und die Frau Gräfin Westmoreland, welche Letztere sich auf der Durchreise nach Wien hier befand.

— Der Handels-Minister, Herr von der Heydt, giebt morgen ein großes Diner.

— V General v. Wrangel besuchte einige Tage vor seiner Abreise nach Verona das photographische Institut von Gräffer (Mohrenstraße 73 a.) und saß dem Künstler zu einem Bilde, das der geehrte Krieger als Erinnerungsblatt seinem „Kameraden Radetzky“ übergeben wollte. General v. Wrangel hat von diesem Bilde sich noch mehrere Doubletten, die wegen Kürze der Zeit von dem Künstler nicht vollendet werden konnten, nachsenden lassen. Das erste Portrait, das wir gesehen, zeichnet sich nicht nur durch sprechende Aehnlichkeit, sondern auch durch die mit vielem Geist behandelte Retouchirung des markirten Antlitzes aus, die wir bei allen Erzeugnissen des jungen Künstlers bemerkt haben, der sich außerdem noch durch den billigen Preis seiner Arbeiten empfiehlt.

— Se. Excellenz der Oberschenk von Arnim ist von London zurückgekehrt, wo er einen bedeutenden Anfall der Cholerine glücklich überstanden hat.

— V Es ist jetzt das Comité zur Errichtung eines Denkmals auf dem Grabe Neander's, das sich aus des Verstorbenen Freunden und Verehrern bereits bei der Feier des Sterbetages gebildet, mit einer Einladung zu Beiträgen vor das Publicum getreten. Dasselbe besteht aus dem Consistorial-Rath Fournier, dem Professor Jacobi, Prediger Krummacher, Professor Lehnerdt, Ober-Consistorial-Rath Nitzsch, Professor Ranke, Superintendent Schultz, Prediger Orth, Geheimen Rath Stahl, Professor Trendelenburg, Ober-Consistorial-Rath Twesten und Buchhändler Wiegandt.

— V Eins der herrlichsten kirchlichen Bauwerke der Welt, die altehrwürdige St. Veits-Kirche auf dem Hradschin in Prag soll ausgebaut und im ursprünglichen Styl restaurirt werden. Wegen Erschwingung der Kosten rechnet man auf rege Theilnahme.

— Der Missionär Prochnow, der 11 Jahre in Ostindien gewesen und in der letzten Zeit den Bergvölkern des Himalaya das Evangelium gepredigt hat, ist wegen Augenübels in seine Pommersche Heimath zurückgekehrt, hofft aber nach zwei Jahren wieder hinausgehen zu können.

— Nach Allem, was wir von Solchen vernehmen, die aus Hohenzollern zurückgekehrt sind, ist vielleicht kein Ort in der Monarchie Pensionairen und überhaupt solchen geschäftslosen Personen, die einen wohlfeilen und dabei angenehmen Aufenthalt suchen, so sehr zu empfehlen, als Sigmaringen und die benachbarten Ortschaften Laiz, Sigmaringendorf und Kreuchenwies. Ein wohlfeiles Leben — die besten Familien-Wohnungen kosten 100—150 Fl. Miethe, — ein guter unverdorbener Menschenschlag, Mangel an Advocaten und eine sehr reizende Gegend — die auffallend an die Sächsische Schweiz erinnert, dazu von fast jeder Höhe der Blick auf die Schweizer und Tyroler Alpen — würden den Aufenthalt dort genug empfehlen. Dazu aber kommt die Nähe der herrlichen Gegenden des Bodensees, der Schweiz und Tyrols. Wer des Morgens ausfährt, ist am Abend bequem in Bregenz, St. Gallen, Schaffhausen, und das für wenige Gulden. Statt nach dem Harze und der Sächsischen Schweiz wandert man dort nach dem Rigi und ins Innthal! — So nahe an den Alpen können unsere Pensionairs ihre Pension unverkürzt verzehren! — Also nach Sigmaringen, ihr alten Knasterbärte, und seid dort Apostel der Altpreußischen Strammheit!

— † Großes Aufsehen erregt hier in den betheiligten Kreisen die vor einigen Tagen erfolgte Freisprechung des früheren Seehandlungs-Disponenten Krüger durch das Schwurgericht in Breslau. Grund der Anklage war der durch den 2c. Krüger bewirkte Wiederabdruck der vielbesprochenen Calumnien-Artikel unserer Zeitung gegen den Präsidenten Bloch, und es ist sehr bezeichnend für die öffentliche Meinung in Schlesien, daß die mit den einschlagenden Verhältnissen besonders vertrauten Breslauer Geschworenen den Krüger freisprachen, ohne einen weiteren Beweis für die Wahrheit zu begehren. Daß, wie die Vertheidigung behauptet, bei der Anklage ein eclatanter Wortbruch vorgekommen, können wir kaum glauben.

— † Wie wir hören, ist der berühmte Irländer O'Swald über Hamburg hier eingetroffen, wahrscheinlich um die Galanterieen des Herrn Knöhr in's Berlinische zu übersetzen. Die Equipage, in welcher Herr O'Swald fährt, sieht der des Herrn Präsidenten Bloch auffallend ähnlich.

— † Unsere Brochure über den Verkauf der Seehandlungsschiffe soll jetzt in Hamburg sehr gefragt sein.

— †§ Heute gegen 1 Uhr Mittags trafen die von den Manövern der 6. Division bei Treuenbrietzen zurückgekehrten zweiten Bataillone des 14. und 21. Infanterie-Regiments wieder hier ein. Etwas früher traf das Füsilier-Bataillon 20. Infanterie-Regts. ein, welches, auf dem Schloßplatz angekommen, ein Commando detachirte, um die Fahne im Königlichen Schloß niederzulegen, woselbst auch die beiden andern Bataillone ihre Fahnen abgaben. Die 3 Bataillone werden während der Abwesenheit der Truppen des Garde-Corps hier verbleiben und erst nach beendeten Herbstmanövern unserer Garnison wieder hier abrücken, und zwar das 2. Bataillon 14. Infanterie-Regiments nach Thorn, das 2. Bataillon 21. Infanterie-Regiments nach Graudenz. Außer den genannten Truppen trifft morgen noch das 12. Infanterie-Regiment hier ein, dessen Quartiermacher bereits heute angekommen sind.

— † Die Königliche Staatsanwaltschaft hatte gegen die Freisprechung des Herrn Goedsche durch den Königlichen Gerichtshof in der Schwurgerichtsverhandlung wegen der mehrerwähnten „Annaburger Artikel“ bei dem Königlichen Ober-Tribunal die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt. In der gestrigen Sitzung wurde die Sache in contumaciam verhandelt, da der Angeklagte in Ueberzeugung seines Rechts weder selbst erschienen war, noch einen Vertheidiger hatte. — Die Nichtigkeitsbeschwerde der Staatsanwaltschaft wurde zurückgewiesen.

— V Baiersche Blätter erzählen, daß der dortige Premier, Hr. von der Pfordten, von dem neuen Zoll-Vereins-Anschluß Hannovers schon Mitte vorigen Monats „nicht mehr ohne Kenntniß gewesen sei.“ — Warum haben „Baiersche Blätter“ uns das nicht schon „Mitte vorigen Monats“ erzählt?

— V Die Mitglieder unserer Polizei-Mission nach London und Paris befinden sich jetzt wieder vollständig hier in der Heimath. Auch der Polizeirath Stieber ist von seiner Reise zurückgekehrt.

— D „Urwähler“ hat heute wieder sentimentales Herzklopfen und knüpft an ein kleines Gedicht des Zuschauers „Wanderlied“ einen dreispaltigen Leitartikel. — In einer langen und langweiligen Einleitung, in welche er die Aussprüche Macaulays über die Gemüthsstimmung politischer Flüchtlinge einflicht, holt die demokratische „Kleinigkeit“ gleichsam tiefen Athem, um über den „Barbarismus, Unmenschlichkeit und grenzenlosen Haß“ einiger kleinen Reime seinen flammenden Zorn auszuschütten. — „Urwähler“ ist immer so schmerzlich bewegt, wenn auf einen Demokraten wegen einiger „kleinen Verse mit einer kleinen Dosis Hochverrath“, um mit der Sentimentalität „Urwählers“ zu reden, gefahndet wird, und zieht nun selbst, in eigenster Person, mit anderthalbhundert stachlichten Zeilen gegen jene kleine Satyre zu Felde. — Indem er die wehmutherweckende Unschuld und Unschädlichkeit der Flüchtlinge in der Fremde und in der Heimath versichert, stellt er folgende geheimnißvolle Behauptung auf:

„Wer die neuere Deutsche Geschichte kennt, der weiß auch, mit welcher Niederträchtigkeit Spione Metternichs in der Schweiz Flüchtlinge und besonders ihre Deutschen Landsleute um sich sammelten und ihren harmlosen Unterhaltungen vorsätzlich einen aufreizenden Charakter gaben. Wie sie ihnen Hoffnungen auf Revolutionen machten. Wie sie ihnen vorzureden wußten, daß man in Deutschland auf sie rechne und ihre Namen als die der Märtyrer der Freiheit verehre. Bis man die leicht entzündbaren jungen Gemüther wirklich zu Hoffnungen entzündete, die kein Mensch theilte, und sie zur Abfassung von Statuten und Niederlegung von Schriftstücken veranlaßte, die man Metternich als „Enthüllungen“ übersandte, und die dieser vortrefflich zu benutzen verstand.“

Ja wohl! Es ist ein entsetzlicher Barbarismus, diese „Unschädlichen“ von den Massen zu trennen und die „Ausreißer“ bei etwaiger Rückkehr bis zur Aburtheilung in Haft zu halten, damit sie nicht wieder den „weiten Weg“ antreten! — Wir kennen diese harmlosen Unterhaltungen exilirter Flüchtlinge, wir kennen die politische Unschuld propagandischer Schneidergesellen, wir kennen die Kindlichkeit „Urwählers“, der nie die geistige Majorennität zu erringen scheint, wir kennen auch in diesem Dienstagsgewitter den harmlosen Unterhaltungswitz wieder. Le ridicule tue.

— V Die alljährliche Inspection der Rüdersdorfer Kalkbrüche Seitens der Mitglieder unserer Communal-Behörde war vor einigen Tagen angesetzt, ist aber durch das schlechte Wetter verhindert worden. Dieses ungünstige Naturereigniß hätte nun zwar auf die Besichtigung jenes städtischen Besitzthums gerade keinen nachtheiligen Einfluß gehabt, wohl aber auf die Reise, sofern sie von jeher zugleich als eine gesellige Landpartie mit dabei stattfindendem Diner im Försterhause zu Rüdersdorf betrachtet wurde.

— D Wiederum sind zwei Schneidergesellen in Folge verdachterregender Haussuchungen — in Braunschweig — verhaftet worden. Urwähler meint: „man habe nur einige verbotene Bücher gefunden.“ Kleinigkeit! Soll denn ein Privatschneider nicht auch seine Privat-Lectüre an einem Orte besitzen, wo ihn kein „Urwähler“ für diese literarische Entbehrung entschädigt, — damit er sich für die große Schneiderei am republikanischen Staate der Zukunft vorbereitet, der die Devise tragen soll: „Thue Unrecht, scheue Niemand!“

— Der vor einiger Zeit aus dem Krakauer Criminalgefängniß ent-

Russell ist gestern wieder in der Nähe Londons, zu Pembroke-Lodge in Richmond-Park, angelangt. Sir G. Grey, Staats-Secretair des Innern, hat mit Lady Grey auf dem Regierungs-Dampfer „Lightning" eine Fahrt nach den Orkney-Inseln gemacht und auf dem Rückwege in allen nordschottischen Städten die Schulen und Gefängnisse besucht, wobei er meistens von seiner Gemahlin begleitet wurde. — Graf Grey, der Colonial-Minister, ist gestern von Minto-House zurück in London angekommen. — Der Infant Don Juan von Spanien K. H. ist zum Besuch der Ausstellung in London angekommen. — Der Baarvorrath der Bank von England hatte in letzter Woche um 72,033 L. auf 14,290,391 L. und der Notenumlauf um 353,120 L. auf 19,363,375 L. abgenommen.

* **London**, 13. September. (Die „Times" über Gladstone's Brief an Aberdeen.) Die „Times" hat gleich nach dem Erscheinen des Briefes von Herrn Gladstone an den Earl of Aberdeen, in welchem auf die Neapolitanische Regierung die schwersten Beschuldigungen in Bezug auf ihre Behandlung politischer Verbrecher gehäuft wurde, ihrem bekannten Wandercorrespondenten in Italien Auftrag gegeben, an Ort und Stelle die genauesten Erkundigungen einzuziehen. Unterdessen ist die Macfarlane'sche Gegenschrift erschienen, die Presse hat mehrfach nachgewiesen, welchen Täuschungen Hr. Gladstone verfallen ist, und wie er namentlich den großen, den unglaublichen Fehler begangen hat, die so ganz eigenthümlichen Neapolitanischen Zustände mit dem Englischen Maaßstab zu messen. Der heutige Artikel der „Times" wird die Gladstone'schen Angaben in das rechte Licht stellen; das Blatt hat eine Menge authentischer Aktenstücke über den Proceß Poërio namentlich erhalten und bekennt offen: Poërio ist schuldig und ist gerecht verurtheilt worden. Auch berichtigt sie in Bezug auf die Strafe sofort zwei irrthümliche Angaben Gladstone's. Poërio (revolutionairer Minister) sitzt in Ketten auf der Citadelle in Ischia (die „Times" findet diese Strafe unmenschlich, hart, aber das Neapolitanische Gesetz verfügt diese Strafe für Hochverrath) und ist mit einem seiner politischen Freunde und Mitverurtheilten zusammengeschlossen, nicht mit einem gemeinen Räuber, wie Gladstone gemeldet, auch befindet sich das Gefängniß nicht unter der Erde, wie Gladstone ebenfalls berichtet. Ein Staatsmann von Gladstone's Rang und Bedeutung hätte mit Beschuldigungen gegen eine Regierung, die Leib an Leib um ihre Existenz mit der Revolution kämpft, wohl etwas vorsichtiger sein können.

Italien.

Rom, 6. Sept. [Geheimes Consistorium.] Se. Heiligkeit Papst Pius IX. hielt gestern Vormittag im Vatican ein geheimes Consistorium, in welchem er nach einer Allocution folgende geistliche Würdenträger beförderte: 1) Bischof von Budweis in Böhmen mit einem Gehalt von 12,000 Fl. wurde J. Valerian Tirsîk, Priester in der Diöcese Königgrätz, Dr. theol. und Consistorialrath. 2) Bischof von Stuhlweißenburg C. Farkas, Priester in derselben Diöcese und bischöflicher Consistorial-Assessor. 3) Bischof von Waitzen in Ungarn der Dr. theol., Consistorial-Assessor und Seminar-Director A. Roskovanyi. 4) Bischof von Csanad im Banat (Sitz Temeswar) A. Csajaghy, Priester in der Erzdiöcese Colocza, Professor der Geschichte und des kanonischen Rechts. 5) Erzbischof von Quito F. H. de Garaycoa, bisher Bischof von Guayaquil in Südamerika. 6) Bischof von Linares (Neu-Leon) in Nordamerika der Generalvicar der Diöcese J. J. Sanchez Navarro. 7) Der Patriarch von Constantinopel D. Lucciardi an der Stelle des abgetretenen Cardinals Cagiano de Azevedo Bischof von Sinigaglia mit einem freien Einkommen von 6000 Scudi. 8) Nachfolger des verstorbenen Cardinals Cadolini im Bisthum Ancona A. M. B. Antonucci, bisher Erzbischof von Tarsus in partibus, mit einem Gehalt von 8000 Scudi. 9) Bischof von Macerata und Tolentino mit einem Gehalt von 2000 Scudi A. Zangari, zeither Bischof von Civita Castellana, Orte und Gallese. 10) Bischof von Leuca in partibus (Cypern) und Suffragan Cardinal Lambruschini's im Bisthum Civitavecchia der Generalvicar, der Theologie und beider Rechte Dr. C. Briniciotti. 11) Bischof von Termoli (in Neapel) mit einem Gehalt von 3000 Ducati V. Bisceglia, Erzpriester in dieser Diöcese. 12) Bischof von S. Claude J. P. Mabele, Generalvicar und Director des geistl. Seminars zu Montauban. 13) Bischof von Placencia in Estremadura M. de Penja, Domherr in Burgos, Dr. u. Prof. d. Theol. 14) Bischof von Majorca M. Salva, Priester in ders. Diöcese u. Dr. utr. jur. 15) Bischof von Salamanca A. Garzia Lozano, Dr. theol. u. Generalvicar in Segovia. 16) Erzbischof v. Compostella M. Garcia Cuesta, bish. Bischof v. Jaca in Aragonien. 17) Erzbischof von Granada S. d. Reyes, zeitheriger Bischof von Malaga. 18) Der Bischof von Astorga J. N. Casealana y Ordonnez wurde Bischof von Malaga. 19) Bischof von Huesca in Aragonien P. de Zarandia, bisher Bischof von Orense. 20) Bischof von San Luiz do Maranhao (Brasilien) mit 2400 Scudi Gehalt C. J. de Silveira, Professor der Theologie und geistlicher Rath. 21) Bischof von Arras in Frankreich P. L. Parisis. Den Metropoliten von Quito, Baltimore, Granada, Compostella und Mohilow in Rußland bewilligte Se. Heil. das erbetene erzbischöfliche Pallium.

Cagliari, 2. Sept. Der „Indicatore Sardo" theilt die Statistik der auf der Insel Sardinien vom 1. Januar bis zum 31. Juli begangenen Verbrechen mit. Hiernach stellt sich für die verschiedenen Vergehen folgendes Zahlenverhältniß heraus: Mordthaten 110; Schüsse, in verbrecherischer Absicht abgefeuert, 300; Verwundungen 250; Straßenräubereien 25; Diebstähle 250; Brandstiftungen 100; Tragen verbotener Waffen 92. Außerdem sind etwa 100 Versuche gemacht worden, Privateigenthum frevelhaft zu beschädigen. Auch sind in dem obigen Verzeichnisse alle mißglückten Morde und Raubanfälle nicht mit aufgeführt.

Neapel, 6. September. [Ueberschwemmungen.] Den Berichten über die durch das Erdbeben in Neapel veranlaßten zahlreichen Unglücksfälle folgen nun andere kaum minder traurige über stattgefundene Ueberschwemmungen, namentlich aus den Provinzen Principati Citra, den Abruzzen und Apulien. Viele Häuser wurden gänzlich unter Wasser gesetzt und verwüstet. Auch der Verlust von Menschenleben ist dabei zu beklagen. Aus Terra di Bari laufen ähnliche Berichte ein.

Spanien.

/ **Madrid**, 8. Septbr. [Das Ministerium nicht fest mehr. Vermischtes.] Wir sind hier heute sehr reich an Gerüchten; in Catalonien soll ein allgemeiner Aufstand drohen, und selbst hier in der Hauptstadt ist man nicht ganz ohne Besorgniß vor Ruhestörungen, obwohl „Orden", das halbofficielle Organ der Regierung, fortwährend versichert, es sei an keine Störung der Ruhe zu denken. Es steht mit dem Ministerium ziemlich schlecht, General Armero y Millares weigert sich standhaft, ein Portefeuille anzunehmen, was dem Cabinet den letzten Stoß giebt. Dennoch glaube ich seine Existenz nicht unmittelbar bedroht, jedenfalls hält es sich bis zur Niederkunft J. Maj. der Königin. In der Verwaltung von Madrid, sagt man, werde der Visconde von Almeria Piernas ersetzen, Alexander de Castro wird als Generaldirector der Regie genannt. Der Herzog Narvaez von Valencia wird in den ersten Octobertagen hier erwartet. Am 10. October, dem Geburtstage J. M. der Königin, wird das neue Königliche Theater eröffnet. Der Director Solere wird mit Donizetti's Oper: Les martyrs, debütiren.

Schweiz.

‡ **Aus der Schweiz**, 10. Sept. [Eine Ente. Nationalbild. Militairisches.] Die „Schweiz. National-Zeitung" berichtete unlängst, daß bei der letzten Ueberschwemmung in den Rastatter Kasematten 320 politische Arrestanten ertrunken seien, wobei sie es natürlich an lächerlichen Anschuldigungen, wie z. B. „absichtliche Fahrlässigkeit des Militairs in Beziehung der Rettungsmaaßregeln" u. s. w., nicht fehlen ließ. Jetzt erklärt die Redaction durch einen angeblichen Brief ihres Rastatter Correspondenten zu ihrem „Bedauern", daß diese ganze Geschichte erlogen sei. Es scheint also nach diesem „Bedauern", daß die Redaction — Hr. Heilberg aus Breslau — das Umkommen der Gefangenen gewünscht hat, vielleicht bloß, um dafür die Reaction schimpfen zu können. Mehre Herren tragen sich mit dem Project herum, der eidgenössischen Armee für den „glorreichen Feldzug" von 1847 ein Denkmal zu errichten, vielleicht, damit es die Nachwelt wisse, wie entsetzlich blutig es in diesem „Feldzuge" hergegangen sei, in welchem es von beiden Seiten, trotz des „mörderischen Stutzens", nur $2\frac{1}{3}$ Todte und $\frac{1}{2}$ verwundete — Lafette gab! Hr. Theophil Scheller von Wädenschweil beabsichtigt, zu diesem Behuf ein großes Oelgemälde, den eidgen. Generalstab in Lebensgröße vorstellend, zu malen, das dann als National-Eigenthum im Sitzungssaale der Bundesversammlung aufbewahrt werden soll. Die auf 16—1800 Fr. ansteigenden Kosten beabsichtigt der Künstler durch freiwillige Beiträge zusammenzubringen. Eine große Lithographie des Bildes soll allen patriotischen Vereinen und Gesellschaften, so wie Denen, die einen Beitrag von 5 Fr. liefern, zugestellt werden.

Nach mehrmaligen Proben scheint es dem Obersten Piktet in Genf endlich geglückt zu sein, seine Versuche über die Haubitzgranaten einem günstigen Resultate zuzuführen. Man kennt die Unvollkommenheit dieses Geschosses und die Unsicherheit, die Zeit des Platzens der Granaten zu bestimmen. Diesem Uebelstande abzuhelfen, stellte Hr. Piktet seit einigen Jahren in den verschiedenen Militairschulen Versuche an, das Geschoß so zu verbessern, daß das Platzen desselben im Augenblicke erfolgt, indem die Granate zu Boden fällt. Von 100 Schüssen gelangen 80 vollkommen, 14 Granaten platzten beim zweiten oder dritten Aufschlag, sie blieben ohne Effect. Dieses Resultat darf im Vergleich mit den alten Haubitzgranaten ein sehr günstiges genannt werden.

B* **Bern**, 12. Septbr. [Schwarze Spottvögel.] Es legen sich allmählich die stolzen Wellen der radicalen Agitation. Wer hätte das gedacht! Dem „knabenhaften" Herrn Blösch gelingt es, die Demagogie durch die Demokratie zu tödten und die neuen radicalen Gebilde, wie Volksversammlungen, Gesangvereine und Schützenfeste, vermittelst des uralten Organismus der Gemeindeversammlungen zu überwinden. Er hat es gewagt, fast ganz allein die feindseligsten Bezirke zu bereisen, auf dem Gemeindehause seine erbittertsten Gegner vor den Ausgeschossenen der Gemeinden in die Schranken zu rufen und bei weitem die Mehrzahl der Anwesenden von der Treue und Sachkenntniß zu überzeugen, mit der er das Gemeindewesen zu reorganisiren im Begriffe steht. Im Seeland z. B. geschah es, daß zwar die radicalen Rottenführer im Anfang der Sitzung einen Beschluß auf Nichteintreten durchsetzten und persönlich austraten, daß aber die radicalen Rotten selbst, weil noch nicht hinlänglich gedrillt, in der Mehrzahl sitzen blieben, an der Verhandlung Antheil nahmen, ja schließlich für die Anträge Blösch's stimmten. Die Wuth gegen diesen einfachen Mann ist ungeheuer, seit er entschieden will „in den Krater niedersteigen, aus dem die Lava stieg." Ein anonymer Brief bedroht ihn dieser Tage mit dem Tode, wenn er Herrn Stämpfli nicht (vor der Zeit?) freilasse. Auch Pfarrer Bitzius, der als Jeremias Gotthelf die Leiden, die Laster, aber auch die anspruchslose Frömmigkeit unserer Landleute schildert und den Radicalismus nicht als eine politische Meinung, sondern als eine Lebensanschauung bekämpft, auch Bitzius hat neulich von Solothurn her einen schwarzen Vogel (B. ist Pfarrer) erdrosselt und noch mit dem Strick um den Hals zugesendet bekommen: allerdings ein sehr verschiedenes Geschenk von jenem, das ihm die Prinzessin Albrecht von Preußen zustellen ließ (ein Schreibzeug aus Bronze, worauf ein Pflug und andere Embleme des Landlebens dargestellt sind). Allein wie wenig auf solche feige Drohungen zu geben ist, beweist folgender Vorfall, den ich verbürgen kann. Als neulich in einer Kneipe ein sehr angetrunkenes gemeines Subject sich in fortwährendem Fluchen und Drohen über Herrn Blösch erging, wußte die Wirthin seiner nicht anders los zu werden, als indem sie vorgab, Herr Blösch habe so eben am Fenster gestanden und Alles gehört. Augenblicklich entfiel dem Bramarbas der Muth, er schlich sich fort, ging auf die Polizei und bekannte daselbst freiwillig Alles, was er über den Regierungs-Präsidenten vorgebracht, freilich mit dem Beifügen, es sei nicht so böse gemeint gewesen, er selbst unzurechnungsfähig u. s. w.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. September. [Reichstag.] Die „Departements-Zeitung" enthält einen offenen Brief, am 8. d. M. durch das Ministerium des Innern erlassen, wodurch der Reichstag zum 4. October einberufen wird. — „Fädrelandet", und nach ihm die anderen hiesigen Journale, theilen eine Adresse an das Isländische Volk mit, welche von 37 der 43 Mitglieder des Isländischen Althings nach dessen Auflösung ausgegangen ist. In dieser Adresse geben die unterzeichneten Althingsmänner dem Isländischen Volke eine Uebersicht über den Gang der Verhandlungen im Althing, um darzuthun, daß der demselben von dem Königl. Commissarius gemachte Vorwurf, daß man die Zeit vergeudet hätte und nicht vorwärts gekommen wäre, unbegründet sei.

Rußland.

△ **Petersburg**, 6. September. Der Senator, Geh. Rath Norow, Assistent des Ministers der Aufklärung, ist zum Präses der archäographischen Commission, und der Wirkliche Staatsrath Theodor von Hilferding, früherer Director der diplomatischen Kanzlei Sr. Durchl. des Fürsten Statthalters des Königreichs Polen, zum Director des Staatsarchivs des Ministeriums des Auswärtigen ernannt worden.

△* **Warschau**, 12. September. Gestern, als dem Namenstage Sr. K. H. des Großfürsten Thronfolgers, wurde hier in den Kirchen aller Confessionen ein feierlicher Gottesdienst gehalten, dem eine Militairparade und ein Diner bei Sr. Durchl. dem Fürsten Gorczakow folgte. Nach der freien Theater-Vorstellung wurde der Namenszug Sr. K. H. in Brillantfeuer sichtbar, und das Theaterpersonal nebst den Zuschauern sang eine zu dieser Feier componirte Hymne. Die Stadt war bis in die späte Nacht auf das Reichlichste erleuchtet.

Amerika.

Janeiro, 13. August. [Ankunft des Preuß. Geschäftsträgers.] Der Preuß. Geschäftsträger Graf Oriolla ist am 7. d. M. auf dem Englischen Dampf-Packetschiffe hier angekommen. Die im Hafen liegenden Preuß. Schiffe begrüßten den neuen Vertreter durch das Aufziehen ihrer Flaggen. Gleichzeitig trafen auf demselben Schiffe der Französische Gesandte de Lisle und der Neapolitanische Bevollmächtigte v. Severina ein. Der Erstere übernimmt die Geschäfte des abberufenen Hrn. de Saint-Georges, welcher bei Gelegenheit einer dem Französischen Consul in Pernambuco widerfahrenen Beleidigung durch eine zu nachgiebige Behandlung der Sache sich die Unzufriedenheit seiner Regierung zugezogen haben soll. Heute wird der Graf sein Beglaubigungsschreiben im Schlosse Sao Christovao dem Kaiser in einer feierlichen Audienz in Gegenwart der Minister und des Staatsrathes überreichen. Es ist dabei Gebrauch, eine formelle Anrede an den Kaiser zu halten, auf welche dieser dann in entsprechender Weise antwortet. (Pr. Zeit.)

Sporting-Nachrichten.

Neu-Brandenburger Rennen 1851.

Die Neu-Brandenburger Rennen werden in diesem Jahre am 29. und 30. September in nachfolgender Ordnung stattfinden:

Montag, den 29. September.

1) Rennen um den Stadtpreis von 50 Louisd'or, 3 Louisd'or Einsatz. PP. zweimal die Bahn. Herren reiten mit Pferden, welche mit einer in Deutschland gehenden Meute gejagt und im Herbst 1849 oder 1850 wenigstens dreimal beim Hallalli gewesen sind. Gewicht wie im Doberaner Alexandrinen-Rennen.

2) Rennen um den Pocal Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin, einmal die Bahn, Pferde jeden Alters und Landes; Herren reiten. Gewicht wie im Alexandrinen-Rennen. Kein Einsatz. 2 Louisd'or an die Rennkasse für jede zurückgezogene Unterschrift.

3) Hurdle-Races um einen Preis von 50 Ld'or., gegeben von Sr. Königl. Hoheit dem Erbgroßherzoge und von Sr. Hoheit dem Herzoge Georg. Pferde jeden Alters und Landes, 3 Ld'or. Einsatz. PP. einmal die Bahn und den Auslauf über 6 Hürden. Herren reiten. Gewicht wie im Alexandrinen-Rennen.

Dienstag, den 30. September.

1) Rennen um die Großherzogliche Prämie von 60 Ld'or., 5 Ld'or. Einsatz. PP. einmal die Bahn und den Auslauf. Für Pferde, welche am Tage vorher in dem Rennen um den Pocal Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin gestartet und nicht distancirt sind. Herren reiten. Gewicht wie im Alexandrinen-Rennen. Der Gewinner des Pocals trägt 5 Pfd extra.

2) Steeple chase, 60 Ld'or. Prämie, 5 Ld'or. Einsatz. PP. Gewicht wie im Alexandrinen-Rennen. Herren reiten in Farben. Das Terrain vom Herrn von Oertzen-Lübberstorf, oder in dessen Behinderung vom Directorio der Bahn auszusuchen.

Anmeldungen zu den Rennen nimmt der Kreissecretair Mepucke in Neu-Brandenburg entgegen. Unterschriftenschluß und Pferde zu nennen bis zum 22. September Abends.

Ihlenfeld und Gr.-Miltzow, am 24. August 1851.

v. Michael. v. Dewitz.

Zur Veteranen-Unterstützung.

Indem ich mich beehre, hierdurch öffentlich bekannt zu machen, daß ich auf die Bitte des Comité zu Potsdam für die Herausgabe eines Gedenkbuches zur Erinnerung an die Feier der Grundsteinlegung am 1. Juni 1840 und der Königlichen Feier der Enthüllung der Statue Friedrichs des Großen zu Berlin am 31. Mai 1851 zum Zwecke der Errichtung eines Unterstützungs-Fonds für die Veteranen aus der Heldenzeit Friedrichs des Großen als National-Dank, und in Anerkennung der hohen Bedeutung und des Segens der vollständigsten Ausführung des von Sr. Majestät dem Könige Allerhöchst gebilligten Programms dafür die Ehrenstellung des Präsidiums für dieses Comité an- und übernommen habe, richte ich zugleich an alle landesherrlichen Militair- und Civilbehörden, an die Kirchen- und Schulbehörden aller Culten, an die Kreis- und Stadt-Communalbehörden, wie an alle Notabilitäten, Corporationen und Vereine ꝛc. im geliebten Vaterlande, welchen bereits vom Comité die Einladungen zur Betheiligung an diesem National-Danke zugegangen sind, nun auch meinerseits die freundliche Bitte: ihre Subscriptions-Verzeichnisse mit den darin gezeichneten Beiträgen baldgeneigtest an das gedachte Comité in Potsdam einsenden zu wollen. Denjenigen geehrten Wohlthätern, welche bereits ihre Theilnahme an diesem National-Danke bethätigt haben, spreche ich hiermit Namens der Veteranen den herzlichsten Dank dafür aus.

Uebrigens wollen alle wohlgesinnten Vaterlandsfreunde und Gönner dieser Veteranen aus Pietät für die große Ruhmeszeit unter Friedrich II. in dieser hier gegebenen Veranlassung zur Betheiligung an dieser National-Subscription von der Ueberzeugung durchdrungen sein, daß sie durch diese ihre Betheiligung dazu mit beitragen werden, recht wackeren alten Kriegern die letzten Lebenstage zu erheitern und zu erleichtern und deren Segens-Thränen des Dankes dafür zu ernten. Auch spreche ich hier zugleich offen mit aus: wie es die Absicht des Comité ist, diese National-Subscription als den ersten Grundstein zur Errichtung einer dauernden allgemeinen Landes-Vereins-Stiftung als National-Dank zur Unterstützung der Veteranen und alten Krieger der Preußischen Armee aus allen Perioden und für alle Zukunft anzuerkennen, und für die Ausführung dieses Gedankens mit allen Kräften zu wirken.

Gott wolle nun alle edlen Herzen im geliebten Vaterlande dafür erwärmen, damit mir hierdurch die Mittel gegeben werden, recht bald mit der Vertheilung von Unterstützungen an so viele sehr bedürftige Veteranen im Vaterlande beginnen zu können.

Schließlich werden noch alle geehrten Redactionen von Provinzial-Zeitungen und Localblättern hierdurch freundlichst ersucht, diese Bekanntmachung um des nationalen Ehrenzweckes willen in ihren Blättern unentgeltlich aufnehmen und dadurch zur allgemeinsten Verbreitung derselben mit beitragen zu wollen.

Die bei dem Comité in Potsdam für den Veteranen-Unterstützungs-Fonds eingehenden Beiträge werden in den Berliner Zeitungen von Zeit zu Zeit veröffentlicht werden.

Berlin, den 9. September 1851.

v. Maliszewski,
Königlicher General-Major und Commandant
des Berliner Invalidenhauses.

Berliner Börse.

Den 13. September. Wir hatten bereits in unserem vorigen Berichte gesagt, daß der Wunsch der „Besitzer und Speculanten," sich etwas zu erleichtern, auf die Course unserer Effecten drückte. Die dadurch vermehrte flaue Stimmung der Börse steigerte in dieser Woche noch diesen Wunsch, und da weder die auswärtigen Notirungen noch die zum Michaelis-Quartal stets erforderlichen größeren Geldbedürfnisse geeignet waren, die Haltung der Börse zu befestigen, so war ein mehr oder minder starkes Weichen der Course wohl sehr natürlich. Bereits vor 14 Tagen hatten wir dies so weit vorausgesagt, als es „in der Regel nach jeder längeren und ausgedehnteren Hausse-Speculation eintritt." Bei solchen Wendungen des Geschäfts, wo Besitzer und Speculanten verkaufen wollen, tritt es recht deutlich hervor, wie nothwendig und wohlthätig die Contremine ist; ohne diese, die durch ihre Blanco-Speculation Bedürfniß geschaffen, würden die Course oft in's Bodenlose fallen, und man begeht gegen die an den Börsen so verschrienen „Fixer" großes Unrecht, da sie sehr oft, namentlich bei allen ungünstigen Ereignissen, die einzige Stütze der Börsen sind.

Die Zinsreduction resp. Kündigung unserer Freiwilligen Anleihe, die wir bereits vor längerer Zeit in nahe Aussicht gestellt hatten, dürfte jetzt dem Geschäft wieder eine neue Wendung geben, und bereits am Schlusse der heutigen Börse, wo diese Kündigung ziemlich allgemein bekannt war, ließ sich eine auffallend veränderte Stimmung deutlich wahrnehmen. Es läßt sich annehmen, daß absichtlich Niemand in die Zinsreduction zu willigen verweigern wird, besonders da schon durch das Gerücht der bevorstehenden Reduction der Cours der Freiwilligen Anleihe bereits ferner von 106¼ auf 104¼, also ziemlich auf den Coursstand der 4½% Anleihe, gewichen ist. Eine ähnliche Zinsreduction dürfte in nicht zu langer Zeit den meisten 5% Prioritäts-Actien, namentlich denjenigen bevorstehen, welche nach Maaßgabe des seitherigen Ertrages der Stamm-Actien evidente Sicherheit gewähren. Bei der Werthberechnung der Stamm-Actien wird also künftig ein geringerer Maaßstab zu Grunde gelegt werden müssen, als seither, und da schon die Furcht von einer Zinsreduction das Publicum von Anlagen in 5% Prioritäts-Actien zurückhalten wird, so ist es natürlich, daß die Capitalien der Privaten zum Theil denjenigen Stamm-Actien zufließen werden, die einen solchen oder einen höheren Ertrag in sichere Aussicht zu stellen im Stande sind. Eine ziemlich allgemeine und nicht unwesentliche Steigerung der Actien-Course dürfte wohl ziemlich sicher die Folge hiervon sein und wir dürfen daher wohl mit ziemlicher Gewißheit einen viel lebhafterem Geschäfte entgegensehen.

Einen recht auffallenden Contrast bietet diese Kündigung unserer fünfprocentigen Anleihe gegenüber den großen, vielleicht gar vergeblichen, Anstrengungen der Oesterreichischen Regierung, eine neue fünfprocentige Anleihe, zumal zu für dieselbe so sehr ungünstigen Bedingungen, in's Leben zu rufen. Je auffallender die Vortheile sind, welche den Subscribenten geboten werden, und je mehr die ganze Oesterreichische Presse bemüht ist, diese recht augenfällig zu machen, je weniger geneigt scheint das Publicum zu sein, dieselbe zu benutzen und nach allem, was wir darüber vernehmen, haben wir uns auch diesmal nicht geirrt, als wir auch bei dieser Oesterreichischen Anleihe ein consequentes Fernhalten unseres Publicums annahmen. Ein Anderes ist es in Oesterreich selbst oder in den Orten, in denen doch bereits Metalliques circuliren; dort werden natürlich Zeichnungen im Umtausch alter Metalliques gegen neue erfolgen, da die neuen größere Vortheile gewähren, als die alten; doch möchten wir bezweifeln, daß diese Zeichnungen die Höhe von 85 Millionen erreichen werden. Unter diesen Umständen konnte auch vorläufig noch keine wesentliche Besserung der Wiener Valuta eintreten und wenn der Cours auf Wien auch auf den ersten Eindruck der Bekanntmachung der Anleihe am Montage von 84 auf 87 stieg, so ist er seitdem bereits doch wieder auf 85 gewichen.

Ein Seitenstück zu der so oft schon ohne Erfolg in Aussicht gestellten Besserung der Oesterreichischen Bankvaluta ist die Zahlung der rückständigen Zinsen und Dividenden der Potsdam-Magdeburger Eisenbahnactien, die auch so oft schon auf „nächste Woche" verheißen worden. Wir glauben indeß mit Gewißheit annehmen zu dürfen, daß diese Zahlung nun wirklich recht bald und jedenfalls eher erfolgen wird, als das Steigen der Wiener Valuta auf pari, da die Allerhöchste Ermächtigung zur Ausgabe der neuen Prioritäts-Actien der Direction in diesen Tagen zugehen wird und dann der so lang ersehnten „Bekanntmachung der Direction" ein Hinderniß nicht weiter entgegensteht.

Die Course unserer Eisenbahnactien waren mit Ausnahme von rheinischen, welche durch ein verunglücktes Speculanten-Manöver, und von Oberschlesischen Lit. B., und Potsdam-Magdeburgern welche durch Ankäufe vorübergehend stiegen, fast ununterbrochen im Weichen, namentlich: Anhalter von 112¾ a 111½, Stettiner von 128½ a 126, Oberschles. A. 136½ a 135, B. 122¾ a 124 a 123, Cöln-Mindener 108½ a ⅜ a 107 a ½, Hamburger 101¾ a 100, Potsdam-Magdeb. 76¼ a ⅞ a 75½ a ¾, Thüringer 77¾ a 78½ a 77, Rheinische 66½ a 66 a 66⅜ a 65½, Niederschlesische 93½ a 92¾, Stargard-Posener 88½ a 86½, Magdeburg-Wittenberge 71 a 69, Krakauer 83¾ a ⅞ a 82½, Fr.-W.-Nordbahn 37¾ a 36¾, Kiel-Altonaer 109¾ a 110½ a 108, Mecklenburger 34½ a 33½, und Sagan-Glogauer 31½ a 32½ a 31.

Prioritäts-Actien stellten sich meistens etwas niedriger, nur einzelne, in denen Kaufordres auszuführen waren, mußten zum Theil höher bezahlt werden.

Fonds folgten der allgemeinen flauen Richtung, und außer der bereits oben erwähnten Freiwilligen Anleihe fielen auch neue Anleihe von 103¾ a 104 auf 103½, Staatsschuldscheine von 88¾ a 89 auf 88½, Rentenbriefe von 101½ auf 100½ a ⅞, Bankantheile von 99¾ auf 98, und Kassenvereinbank von 108½ auf 107, in fremden Fonds war geringere Bewegung.

Wechsel waren mit Ausnahme von Wien, dessen wir bereits oben erwähnt, ohne alle Preisveränderung, doch blieben heute vorzugsweise l. Amsterdam, London, Frankfurt und Petersburg gefragt.

Ernte-Berichte.

Stralsund, 3. September. Die Weizen-Ernte ist überall gemäht, eingebracht jedoch erst wenig, man darf eine vorzügliche Qualität erwarten, Körner-Ertrag 1¼ Durchschnittsernte.

Die Roggen-Ernte ist größtentheils bei schönem Wetter eingebracht und und läßt sich ¾ Durchschnitts-Ertrag an Körnern erwarten.

Früh gesäete Gerste ist überall gemäht, doch nicht eingebracht, sie wird an Körnern und Futter eine Durchschnitts-Ernte liefern. Späte Gerste hat durch Dürre im Juli und August gelitten, war kurz im Stroh geblieben und ließ eine zu frühe Reife und schmächtige Körner fürchten. Die Regengüsse Ende August haben indeß auf die Körner vortheihaft eingewirkt und es darf eine gute Ernte erwartet werden.

Hafer sehr ungleich, je nachdem die Beschaffenheit des Bodens zur Zeit der Bestellung naß oder trocken war. Früher Hafer ist großentheils gemäht, während später erst zu reifen anfängt, der Ertrag an Körnern wird hinter einer Durchschnittsernte zurückbleiben.

Erbsen haben sehr viel Korn angesetzt und werden über Durchschnitt liefern. Frühe Sorten sind theilweise schon unter Fach.

[ent]sprungene höchst gefährliche Dieb Pstykiewicz begegnete dort am 11. d. M., in den Anlagen promenirend, der Frau des Gefängniß-Inspectors. Sie ergriff ihn bei den Rockschößen, und mit Hülfe der Umstehenden brachte sie ihn wieder in den Gewahrsam ihres Mannes.

— In der von uns bereits mehrfach erwähnten Sammlung: Preußens National-Pantheon, herausgegeben von Bade, ist so eben das sehr ähnliche Portrait des kön. Preußischen Bundestags-Gesandten Herrn Geheimeraths von Bismarck-Schönhausen erschienen. Es ist nach dem Graff'schen Lichtbilde von Schwabe lithographirt und vollkommen sauber und würdig ausgeführt.

— In der ersten Französischen Revolution wurden unter der Schreckens-Regierung von dem sogenannten Wohlfahrts-Ausschuß eine Unzahl von Männern und Frauen bloß deshalb verhaftet und unter der Guillotine ermordet, um die Privatrache eines Volksrepräsentanten zu befriedigen oder sich in den Besitz ihres Vermögens zu setzen. Einer dieser Verhafteten schrieb mit Bleistift an die Wand des Kerkers:

Liberté du Mal,
Egalité du Misère,
Fraternité de Caïn.

— V Von dem in Paris aufgestellten Aegyptischen Obelisken schälen sich, wie dortige Blätter erzählen, ganze Stücke der Oberfläche ab, was der darauf stehenden Inschriften wegen zu bedauern ist.

— V Herr Brauner, der „Prediger der deutschkatholischen Gemeinde", ruft heute auf der hintersten Seite des „Urwählers" seinen Freunden ein herzliches Lebewohl zu „für die Zeit seiner unfreiwilligen Abwesenheit von Berlin." Er ist bekanntlich ausgewiesen worden.

— Von den „Neuen Gesprächen über Kirche und Staat" droht ein dritter Band. Sonst sind nur aller guten Dinge drei!

— D Es wird uns folgendes harmlose Intermezzo aus der jüngsten, übrigens wohlgelungenen Aufführung des „Freischütz" auf der Kroll'schen Sommerbühne mitgetheilt.

Samuel (eine Geisterstimme): Was rufst Du mir?

Ein Berliner unter den grünen Bäumen (überlaut): Ick bitte Ihnen, es heeßt nicht mir! Mich heeßt es! Verstehen Sie mir?

Samuel (ärgerlich): Nein! Mich heißt es!

Dativ und Accusativ wurden mit Heiterkeit aufgenommen. Si non e vero, e ben trovato!

— Zuschauers harmloser Gruß einem alten Freunde bei seiner Ankunft:

Aus Bulgarien, aus Bulgarien
Zog es Meusebarien,
Und er fand zurück den Weg;
Nach Bulgarien, nach Bulgarien
Will er schleunigst transportarien
Nun den Rest der Bibliotheg;
Freund Banco aus dem Land Dessarien
Wird mit unserm Meusebarien
Nach Bulgarien, nach Bulgarien
Zum Studieren fahrien;
Ist dahin die Bibliotheg,
Finden sie zusammen leichter den Rückweg!

— Die „C. Z." meldet: Am 11. Septbr. Morgens 11 Uhr versammelte sich eine Anzahl Gelehrter und Aerzte zu einer bisher noch nicht vorgekommenen Operation im zoologischen Garten. Einem am grauen Staar (cataracta) leidenden Bären sollte durch die Hand des Herrn Dr. Krieger derselbe gestochen werden. Der blinde Petz wurde von seinen braunen Brüdern in seiner Höhle isolirt und mit dem verlockenden Dufte des Brodes an das Gitter gelockt. Hier nahm er eine aufrechte Stellung an und hoffte die Lockspeise zu erhaschen, allein statt dessen umfaßte eine derbe Schlinge die eine Vordertatze, und kräftige Arme zogen dieselbe in die Höhe durch das Gitter. Braun wurde darüber sehr zornig und sein Zorn steigerte sich noch, als seine zweite Vordertatze mit einem ähnlichen Armbande versehen wurde. Der so Gefangene wurde noch mehr in die Höhe gezogen und seine Hinterbeine auf dieselbe Weise in Fesseln gelegt. Wuthschnaubend biß der Gefesselte um sich, allein die Eisengitter widerstanden seinen Zähnen und das Blut lief aus seinem Munde. Man durfte sich so dem braunen Gefangenen noch nicht nahen. Ein Strick, um den kräftigen Nacken geworfen, fixirte den Kopf, und endlich verschloß ein Maulkorb das Verderben drohende Maul. Jetzt nahm man Chloroform und ließ es den Gebändigten einathmen. Es wirkte schnell, Braun ward ruhig, und die Operation wurde schnell und sicher vom Herrn Dr. Krieger ausgeführt. „Der Bär ist sehr ruhig, er athmet kaum," ließ sich eine Stimme vernehmen. Man hielt eine Feder vor die noch kurz zuvor schnaubenden Nüstern, sie bewegte sich nicht. Man löste die Halsschlinge, öffnete eine Halsader, holte kaltes Wasser, gab Sturzbäder, allein Braun erwiderte nichts. War es das Chloroform, die Schlinge, die Gemüthsbewegung, — genug, Petz war dahin gegangen, wo ihn die Riesenschildkröte, die beiden Strauße und der Afrikanische Löwe erwarten.

— V Aus dem „todten Meer" heraus hat man einen archäologischen Gegenstand von großem Interesse zu neuem Leben hervorgeholt. Der Französische Archäologe Saulcy nämlich entdeckte in den Wellen ein steinernes Basrelief, das einen seinen Feind mit der Lanze tödtenden Moabiter-König vorstellt. Das Kunstwerk ist auf dem Wege nach Paris, wo es einen Platz im Louvre erhalten wird.

— Die „Augsburger Allg. Zeitung", welche bekanntlich bei Besprechung Preußischer Angelegenheiten auf der Höhe liberaler Gesinnungstüchtigkeit steht, äußerte z. B. neulich in Bezug auf die in der Rheinprovinz erlassenen Preßverwarnungen mit hochtönenden Worten: „auf die Dauer läßt sich einem Volke die Freiheit doch nicht vorenthalten." So die „A. A. Z." in einem Artikel aus Köln. In einem Artikel aus Pesth erzählt dieselbe „A. A. Z." ganz gemüthlich ohne weitere Nebenbemerkung folgende Preßangelegenheit:

„Ein für die Ungarische Journalistik wichtiges Ereigniß ist die vor ein „paar Tagen erlassene Verordnung der Regierungsbehörde, laut welcher das „Eigenthumsrecht der politischen Zeitung „Pesti Naplo", die seit einiger Zeit „die nationalen Interessen der Ungarn mit Wärme, Eifer und Talent vertreten hatte, dem bisherigen Eigenthümer Franz Csaszar entzogen wurde. „Aus Rücksicht für die Pränumeranten wurde das Forterscheinen des Blattes zwar gestattet, mit dessen Leitung und Redaction aber durch die Regierungsbehörde selbst der Professor Emil Récsy betraut. Eine Verwarnung „der Redaction ist dieser Maßregel nicht vorangegangen."

Wie steht es denn bei dieser nicht bloß Preßgesetz-, sondern auch noch Redacteurs-Octroyirung um „die dem Volke vorenthaltene Freiheit"?

— V Ein Berliner Professor (wer ist der Mann?) soll in Graubündten vorige Woche einen merkwürdigen Fund gemacht haben. Bei dem dort vorgenommenen Erdgraben zur Errichtung eines Schulhauses stieß man auf einen sehr alterthümlichen Mosaikboden, von dem unser gelehrter Landsmann behauptete, daß es ein altrömischer sei.

— Der Criminalsenat des Kammergerichts hatte den Kaffeebrennerei-Besitzer Bader, dessen Verhaftung seiner Zeit großes Aufsehen erregte, und der vom Criminalgericht wegen Meineides zu einer Geldbuße oder vierjähriger Strafarbeit verurtheilt worden war, am Sonnabend für nichtschuldig erklärt, weil der gelieferte Beweis die Sachlage nicht klar genug darstelle, um die Ueberzeugung von seiner Schuld zu gewinnen.

— V Die Einnahme der vor wenigen Tagen in Paris gegebenen 105. Vorstellung des „Propheten" mit der berühmten Alboni als Fides hat die hübsche Summe von 10,052 Fcs. betragen. — Soweit die Räume unseres Königl. Opernhauses es erlauben, erringt die Oper bei uns ähnlichen pecuniären Succeß.

— D „Urwähler" berichtet über die Auswanderungen aus Baden, daß nach der Meinung Rheinischer Arbeitsleute ganz Baden bald ausgewandert sein müsse, und setzt als übliche Nutzanwendung hinzu: „Von Trauer über das Scheiden vom Vaterlande gewahrt man keine Spur, was man wohl großentheils unseren jetzigen politischen Verhältnissen zu danken hat." „Urwähler" hat den Nachsatz vergessen, den man zwischen den Zeilen lesen müßte: „welche die Rebellen durch ihre Frivolität und Erpressung in diesen Ruin gestürzt haben."

— V Von Professor Th. Dielitz ist so eben der Jahresbericht über die unter seinem Directorate stehende Königsstädtische Realschule erschienen, durch den zugleich zu der am nächsten Sonnabend, den 20. d. M., stattfindenden Prüfung der Schüler eingeladen wird. Der Bericht selbst enthält zuerst „die das Preußische Real-Schulwesen betreffenden Gesetze und Verordnungen", zusammengestellt von C. Nushake. Es ist eine sorgsame Compilation jener in Amtsblättern und an vielen andern Orten zerstreuten Gesetze, die hier in bequemer Zusammenstellung zum Nutzen der Directoren und Lehrer vorliegen, die dafür dem Sammler wohl dankbar sein dürfen. Die dieser Arbeit folgenden Schulnachrichten von der Hand des Directors Dielitz ergeben folgende Statistik. Es unterrichten an der Schule 22 Lehrer; im verflossenen Winter-Semester besuchten die Anstalt 559, im Sommer-Semester 620 Schüler. Seit Michaelis haben 144 Schüler die Anstalt verlassen, 229 sind im Laufe des Schuljahrs neu aufgenommen worden. Mit dem Zeugniß der Reife gingen Ostern 2 Schüler ab. Der Winter-Cursus der Anstalt beginnt am 9. October.

— V Unter der Ueberschrift: „Mit oder ohne Taufe?" erzählt das treffliche „Volksblatt für Stadt und Land" über eine freigemeindliche Versammlung in Calbe folgendes Erlebniß eines Augenzeugen: „Als ich in den Saal trat, hatte der Sprecher Uhlich schon begonnen. Der Rede kurzer Sinn war: Ob es eine Seligkeit giebt oder nicht — davon, lieben Freunde, laßt uns ganz absehen. Für uns hat nur das Gültigkeit, was wir wissen. Sogenannter Glaube existirt nicht. (Nun aber die Hauptsache:) Es treten drei Frauen mit Kindern vor, daß er sie taufe. Die Taufrede bestehl in einem Bericht, wo und wie Uhlich an verschiedenen Orten wegen seiner Taufen angeklagt, verurtheilt und freigesprochen sei. Hier in Calbe ist mir freilich bis jetzt kein Hinderniß in den Weg gelegt. Auch haben wir die Ceremonie, den Täufling mit Wasser zu besprengen, als etwas ganz unschädliches bisher immer beibehalten. Aber da die Ceremonie etwas ganz gleichgültiges für uns ist, und möglicher Weise uns daraus Unannehmlichkeiten erwachsen, so habe ich nach Rücksprache mit den Vätern dieser Kinder beschlossen, das ganz zu lassen. Anstatt dessen ersuche ich die respectiven Väter, ihre Kinder wieder mit nach Hause zu nehmen, und dort in aller Stille den lieben kleinen Kindern statt aller Taufhandlung einen Kuß auf ihre unschuldige Stirn zu drücken."

— V Die Schauspielkunst in München scheint auf einer ganz absonderlichen Stufe zu stehen. So ist dort am letzten Freitage im „Vorstadt-Theater in der Au" ein komisches Singspiel gegeben, das den seltsamen Titel führt: „Tanivizaniantipiepiepapucastro." — Mehr kann ein hochverehrtes großmächtiges Publikum nicht verlangen.

— Z Berlin scheint seine Theaterzustände immer mehr nach denen in Paris bilden zu wollen. Wie dort, besitzen wir neben unserer Königlichen großen Oper jetzt in der Friedrich-Wilhelmsstadt auch eine komische, die nach einigen vorausgegangenen älteren Musikproductionen vorgestern mit einer neuen, nämlich mit Lortzing's melodieenreichem „Waffenschmied", als erstes größeres Hauptdebüt erschien. Die Direction hat es möglich zu machen gewußt, Sänger zu gewinnen, die zugleich Schauspieler sind, wodurch also das erste erforderliche Material für die „komische Spieloper" gewonnen ist. Was an jenem Tage dem übervollen Hause geboten wurde, stellt dem Unternehmer für die Zukunft, für die eine Reihe älterer, in ihrem Genre klassischer heiterer Musikwerke Deutscher und Italienischer Componisten vorbereitet wird, ein erfreuliches Prognostikon. Wir werden, wie die Königsberger Gesellschaft uns nur vorübergehend damit erfreute, die alten Meister Dittersdorf, Paisiello, Fioravanti, dann auch Mozart und Weber (wir erinnern an des Letztern fast verklungenen Abu Hassan und seine Silvana) stabil bei uns einkehren sehen und, übersättigt von modernem Geklingel, die alten geistvoll heitern Töne willkommen heißen. Die Herren Düffke, Ueberhorst, Czechowsky, Fräulein Schulz, der treffliche Komiker Hesse haben durch ihre lebendige und gewandte Leistung in Spiel und Gesang im „Waffenschmied" vollständig gezeigt, daß sie als ganz genügende Stützen des neuen musikalischen Unternehmens betrachtet werden können. Durch reiche Ausstattung in neuen, hübsch gemalten Dekorationen und geschmackvollen Costümen hat ihrerseits die Direction bewiesen, daß sie ihr Unternehmen auch in dieser Hinsicht zu heben sucht, während sie in dem reichen Beifall des Publikums, der der ganzen Vorstellung gespendet wurde, zugleich eine Anerkennung ihrer Bemühung gefunden haben wird. Wer der älteren Theaterfreunde denkt nicht noch mit Vergnügen an die treffliche Musikperiode der zu Grunde gegangenen Königsstadt in den letzten zwanziger Jahren zurück? Diese Zeit möge auf der Friedrich-Wilhelmsstadt wiederkehren. Wir werden sie als eine Wiederkehr des guten Geschmacks begrüßen.

— Z Die Benefiz-Vorstellung der fleißigen und talentvollen Darstellerin Frau Ascher, die morgen auf dem Friedrich-Wilhelmsstädter Theater stattfindet, bietet eine so reiche Abwechselung dar, daß das Publicum mit Recht darauf aufmerksam gemacht werden kann. Namentlich weisen wir auf das überaus geistreiche neue Lustspiel Scribe's: „Frauenkampf" hin, das hinsichts seiner dramatischen Feinheit alle Beachtung verdient.

Die Klagen über die Kartoffelkrankheit haben nachgelassen, doch haben Dürre und Krankheit den Wachsthum beeinträchtigt und Nachtheil im Ertrage herbeigeführt, so daß späte Kartoffeln wohl nur ½ Durchschnitts-Ertrag geben werden.

Von Rapps und Rübsen befindet sich nichts mehr in den Händen der Producenten.

Die neue Saat ist größtentheils unter den günstigsten Verhältnissen bestellt worden, die den Landmann zu großen Hoffnungen berechtigen.

Paris, 6. September. Das Ernte-Resultat steht jetzt dahin fest, daß die Qualität die des vorigen Jahres bei Weitem an Güte und Gewicht übertrifft, der Ertrag aber um ¼ kleiner ist. Im Elsaß stellt sich das Verhältniß noch ungünstiger heraus. Die bessere und schwere Qualität liefert zwar einigen Ersatz, kann aber ein bedeutendes Deficit nicht ausgleichen, dagegen rechnet der Landmann mit Zuversicht auf einen höheren Preisstand als den jetzigen, und ist daher nicht geneigt, in dem jetzigen Werthverhältnissen mehr, als sein Geldbedarf erfordert, zu begeben.

In **Irland** nimmt die Kartoffelseuche rasch an Intensität zu. Das „Waterford Chronicle" vom 31. August meldet, daß 20 englische Meilen in der Runde um Waterford im Augenblicke schon reichlich 30 % aller dortigen Kartoffelfelder erkrankt sind, und sollte dies so fortfahren, wie in den letzten paar Tagen, so stehe zu erwarten, daß es 50 % sein würden, wenn nicht mehr. Die Kartoffeln an den irischen Seeküsten sind ärger angesteckt, als des Binnenlandes, und viele Felder, die vor acht Tagen noch grün waren, sind jetzt schwarz. Uebrigens ist die Kartoffelseuche gegenwärtig allgemein durch ganz Irland.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Ein Fräulein aus altadliger Familie, in den dreißiger Jahren, begabt mit allen Eigenschaften einer feinen Gesellschaftsdame, ist geneigt, eine Stelle als solche anzunehmen. Auf Anerbietungen hierzu, an die Expedition dieser Zeitung unter B. R. F. gerichtet, werden nähere Verhandlungen erfolgen können.

Ein Candidat des Predigt-Amts, welcher beide theologische Examina bestanden und sich bereits als Hauslehrer in hochgestellten Familien bewährt hat. Unterricht auf dem Fortepiano aber nicht ertheilt, wünscht noch zum 1. October eine andere Hauslehrerstelle anzunehmen. Das Nähere bei W. E. Seidel in Neustadt-Ebersw.

„Ein Administrator, über seine Tüchtigkeit und sein Wohlverhalten „durch die besten Atteste empfohlen, militairfrei und unverheirathet, sucht „zum 1. October d. J. oder Weihnachten eine Anstellung als solcher oder „als Oberinspector. Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter „A. E. an.

Ein unverheiratheter militairfreier Oekonom aus achtbarer Familie und in den besten Jahren, der in verschiedenen Provinzen und den vorzüglichsten Wirthschaften die Oekonomie erlernte, und über seine Tüchtigkeit als Inspector sehr gute Zeugnisse vorlegen kann, sucht sogleich, oder vom 1. October eine Stelle als solcher. — Fr. Adressen sub v. d. H. werden in der Expedition der „Neuen Preußischen Zeitung" angenommen.

Ein junger Mann in gesetztem Alter, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Privatsecretair oder Rechnungsführer und bittet diejenigen, welche auf dieses Gesuch zu reflectiren geneigt sind, ihre resp. Adresse gef. an A. Z. 3. sgn. in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Ein gelernter Jäger, der auch in der Landwirthschaft und Gärtnerei erfahren ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung. Seine Zeugnisse sind vorzüglich. Nähere Auskunft über ihn giebt Hr. Baron v. Seld, Chausseestr. 3 d. u. Frl. Dierbach. (Hotel garni, Mohrenstr. 31.)

Es hat sich in Halle Jemand niedergelassen, der allerlei Landes-Producte, besonders Getreide und Rohzucker, an bedeutende Handlungshäuser liefern und deshalb mit ihnen in Verbindung treten will. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adresse in Berlin Mauerstraße 85., eine Treppe hoch, in Halle an den Hausbesitzer Magdeburger Chaussee Nr. 2. abgeben.

Im Militair-Bildungs-Institute des Prem.-Lieutenant von Plessen, Berlin, **Karlsstraße 29.**, sind zum 1. October einige Stellen für Eleven offen.

Zu einer Taback-Niederlage wird jetzt oder zu Ostern ein Laden in guter Gegend von einem pränumerando zahlenden Miether gesucht. Adressen im Intelligenz-Comtoir sub K. 196.

Askanischen Platz 7. ist die Bel-Etage-Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, 2 Kammern, Küche u. s. w., vom 1. October bis Ostern n. J., oder auf kürzere Zeit zu vermiethen.

Zu Ausstattungen
empf. Tischgedecke und Handtücher in größter Auswahl zu den billigsten aber festen Fabrikpreisen
J. G. Wassermann Markgrafenstr. Nr. 42.

Gründlicher Unterricht im Schneidern für Damen wird unter jeder Bedingung in kurzer Zeit, nach einer sehr leicht faßlichen Methode, für ein mäßiges Honorar ertheilt.
Henriette Voigt,
Wilhelmsstraße No. 43 a., 1 Treppe.

Ich gebe **10,000 Thaler** demjenigen, welcher mir beweist, daß das von mir, **Leopold Lob**, in Paris, erfundene Eau de Lob keine neuen Haare auf kahlen Köpfen erzeugt, das Ausfallen der alten Haare hemmt und dieselben verschönert. Dies rühmlichst bekannte Eau de Lob wird verkauft in Flacons à 3 Thlr., und halben Flacons à 1½ Thlr. bei mir, dem Erfinder, **Leopold Lob**, Chemiker, rue St. Honoré 281 in Paris, oder in dem alleinigen Depot für Berlin und Ostpreußen bei Herrn
C. Graeber, Papier-Tapeten- und Roul.-Fabrik.,
Brüderstr. 38 in Berlin.

Trockene Wachstuch-Teppiche u. Fenster-Rouleaux in größter Auswahl zu den **billigsten Preisen** empfehlen
Herrmann und Lehmann,
Königliche Bauschule, Laden Nr. 3.

Concessionirtes Institut für
Schnell-Schönschreiben
des Calligraphen J. Spieß. Neue Friedrichsstraße Nr. 76 a, eine Treppe hoch.
Neuer Lehr-Cursus. — Es wird garantirt, daß hier Jeder in 20 Lehrstunden zu einer überraschend schöneren und freieren Handschrift gelangt.

Galv.-electro-magnet. Heil-Apparate zum Selbstgehen, im Preise von 5 bis 7 Thlr., werden gefertigt von
C. Aumann,
Wilhelmsstraße Nr. 27. parterre links.

Eiserne feuerfeste
Geldschränke
mit **patentirten Sicherheitsschlössern,** welche durch ihre neue Construction das Zurückschlagen der Riegel ganz unmöglich machen und demzufolge
gegen jeden Einbruch sicher schützen,
sind vorräthig bei **W. Basch u. Co., Rosenthaler Str. 38.**

Feuerwerkskörper

zu Land- und Wasser-Feuerwerken in allen nur vorkommenden Figuren, als: Schwärmer, Frösche, Wiener Sonnen, Leuchtkugeln, Fontainen, Bombenröhren, Sonnenräder, Pot à feu, Kanonenschläge, Tourbillon, Raketen, große Sterne; — Kreuze — Windmühlen — Palmbäume — Pyramiden 2c. — Wasserschwärmer — Schnarcher — Enten — Irrwische, Taucher, Firsterne — Fontainen mit Farben-Verwandlungen 2c. 2c. Bengalische Flammen im schönsten Lichte, als: roth, grün, blau, weiß 2c. Bestellungen auf größere Feuerwerke so wie auf Namenszüge in Brillantfeuer werden in möglichst kürzester Zeit und zu den billigsten Preisen ausgeführt.
Das Feuerwerk-Magazin in Berlin, Leipziger Straße 68a.

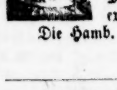
Eine gr. Partie Plaid-Long-Chales in reiner Wolle, deren regelmäßiger Preis 5 Thlr. ist, offerirt das Stück zu 3½ à 4 Thlr.
das zweite Lager von W. Rogge u. Co.
am Schloßplatz.

Marie Mohr, Fabricante de Corsets de Paris, rue française 44, coin du Gensd'armenmarkt, a l'honneur de se recommander aux Dames pour la confection de Corsets, ceintures, ainsi que tout article concernant son état. — Specialité pour contrefaites et Dames enceintes. Grand assortiment de Corsets en tout façon, judons, tournures etc. Prix modérés.

Die Seiden-Waaren-Fabrik
45. Elisabethstraße 45.,
verkauft auch **en detail** zu den billigsten Fabrikpreisen alle Sorten
gute dauerhafte schwarzseidene Stoffe
und empfiehlt
Schwarze Glanz-Taffte, die Elle von 15 Sgr. an,
" Satin de Chine, 1 Elle breit, von 22½ Sgr. an,
" Atlasse die Elle von 1 Thlr. 5 Sgr. an,
" Serge die Elle von 22½ Sgr. an.
Schwarze seidene Herren-Tücher in allen Größen.

Feinstes Patent-Zinkweiß
empfehlen in 1- und 2-Ctr.-Fässern so wie ausgewogen billigst
J. C. F. Neumann u. Sohn,
Taubenstraße 51.

Das Seidenwaaren-Lager
von **D. H. Daniel,**
Gertraudtenstr. 8., Ecke am Petriplatz,
ist durch täglich außer Arbeit kommende Sachen stets bestens assortirt, und empfiehlt
schwarz. Glanz-Kleidertafft,
die Robe a 6½, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr.
oder die Elle 13½, 15, 17½, 20 bis 25 Sgr.
Die allerneuesten schottisch carrirten und gestreiften
Seidenzeuge, die Robe 8, 9 u. 10 Thlr.
Couleurte Changeants,
die Robe 9, 10, 11 und 12 Thlr.
Preise fest.



Die **Austern-Saison** hat bereits am 3 d. Mts. begonnen und werden die eingehenden Aufträge prompt expedirt.
Die Hamb. Delic.- u. Weinhandl. u. d. Linden 34.
Julius Ewest.

Erste Sendung **fr. Austern** empfing und empfiehlt
Höhn (im Josty-Keller), Markgrafenstr. 43., am Gensd.-Markt.

Frische Austern täglich, Hummer 2c.
Die Hamb. Delic.- und Weinhandlung, unter den Linden 34,
Julius Ewest.

Frische Ananas und große grüne Orangen empfing wieder
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensd'armenmarkt.

Die auch in hiesiger Gegend so beliebte Dr. **Borchardt**'sche **aromatisch-medicinische Kräuter-Seife** wird in weißen, mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Stempel versehenen Packetchen à 6 Sgr. verkauft und ist hierorts ausschließlich bei den Unterzeichneten zu haben.
Dr. BORCHARDTS AROM: MEDIC: KRÄUTER-SEIFE
L. Herrmann u. Co., breite Str. 31.

Goldene Medaille 1845 — **Französ. Pastiglien.** — Silberne Medaille 1848
Die rühmlichst bekannten Brustteig-Tabletten von Georgé in Epinal (Vogesen) haben sich als ein vorzügliches Linderungsmittel bei Brustleiden, namentlich bei Husten, Schnupfen, Katarrh, Heiserkeit etc. bewährt und werden verkauft in **allen Städten Deutschlands,** Dépôt in Berlin bei Conditor Spargnapani, unter den Linden Nr. 50. (Packet 16 Sgr., halbes Packet 8 Sgr.)

Von den Franz., Englischen und Königl. Preuß. hohen Medizinalbehörden approbirte, mit Erlaubniß des Königl. Preuß. Polizei-Präsidiums zum Verkauf gestellte
Pariser Société Hygiénique'sche patentirte medizinische
Schönheits-Gesundheits-Seife und
Lilien-Schönheits-Saft (Eau de Lis).

Die Société Hygiénique, bestehend aus einer Gesellschaft praktischer Aerzte und Chemiker, hat es sich bekanntlich besonders zur Pflicht gemacht, durch heilsame Cosmetiques die Haut nicht nur in organischer Beziehung in ihrer immer jugendlichen Thätigkeit, sondern auch — was namentlich für Damen wichtig — das Aeußere derselben in ihrer lieblichsten, strahlendsten Wirkung zu erhalten bis zur spätesten Lebensperiode. — Die Gesundheits-Schönheits-Seife hat sich als einzig mit vollem Vertrauen anzuwendendes Waschmittel, der Lilien-Schönheits-Saft als wirkliches Schönheitsmittel an Tausenden Personen in England und Frankreich bewährt, worüber der Société Hygiénique die dankbarsten Zeugnisse zugegangen sind.

Als besondere Eigenschaften heben wir noch folgende hervor: Sie entfernen in kürzester Zeit Sonnenbrand, Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, sogenannte Mitesser, Hautausschläge, zu starke Röthe des Gesichts, gelbe Haut, bleiche und kränkliche Gesichtsfarbe, Hitzblattern und Schärfe des Gesichts. Nach mehrmaliger Anwendung dieser Mittel, welche mit den mildesten und heilsamsten Wohlgerüchen verbunden sind, nimmt die Haut eine sammetartige Weiße an, die etwaigen Runzeln verschwinden mehr und mehr und es geht dieselbe in jene jugendliche, blühende Frische über, welche allein eine vollkommene Schönheit bedingt. Der Gebrauch dieser Mittel schützt ferner die Haut vor jedem schädlichen Einfluß der Luft zu allen Jahreszeiten; bei zarterer Jugend sind es die einzigen Mittel, welche der Haut eine unwiderstehliche Schönheit sichern bis zur spätesten Lebens-Periode.

Gesundheits-Schönheitsseife mit Gebr.-Anw.	1. Qualité à Stück 1 Rt., 6 Stück 5 Rt. 2. Qualité à Stück 15 u. 20 Sgr., 6 Stück 2⅔ u. 3½ Rt. 3. Qualité à Stück 7½ und 10 Sgr., 6 Stück 1⅙ und 1⅔ Rt.
Schönheitssaft mit Gebr.-Anw.	à Flac. 2 Rt., 6 Flac. 10 Rt., kleinere a Flac. 1 Rt., 6 Flac. 5 Rt.

Alleiniges autorisirtes Depot für Preußen bei
LOHSE in Berlin, Jägerstr. Nr. 46. (Maison de Paris.)
NB. Briefe werden franco erbeten, gef. Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages, Postvorschuß oder Nachnahme nach Empfang der Waare prompt ausgeführt, Emballage nicht berechnet.

Für Confirmanden.
In allen Buchhandlungen ist zu haben:
Ernste Stunden,
Andachtsbuch für Frauen von einer Frau.
2te (Miniatur-) Auflage. geh. 15 Sgr.
eleg. geb. 27 Sgr.
Alexander Duncker.

Bei **Perthes-Besser** und **Mauke** in **Hamburg** sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Die von dem Verein für Handelsfreiheit gekrönten Preisschriften:
Schutzzölle oder Handelsfreiheit?
von
Wilhelm Schmidlin.
8o. geheftet. Preis 3 Sgr.

Der
Handelsminister auf sechs Stunden.
Traum
von
Adam Riese dem Jüngeren, Buchhalter.
8o. geheftet. Preis 4 Sgr.
Bei Abnahme von 25 Exemplaren wird ein erhöhter Rabatt gestattet.

Wichtiges Geheimniß für Landwirthe!
Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen und bei demselben durch portofreie Einsendung von 3 Rt., so wie durch die Buchhandlung von E. H. Schröder in Berlin, Unter den Linden 23., und durch alle Buchhandlungen Deutschlands zu beziehen:
Koepp's chemisch concentrirter **Dünger**
(nach Bücke's System).
Zum Nutzen für rationelle Landwirthe veröffentlicht.
Vierte mit Attesten über die Wirksamkeit und Vortheile dieses Düngers vermehrte Auflage.
Vor Nachahmung dieser Schrift wird gewarnt! — Jeder Käufer verpflichtet sich stillschweigend bei Bestellung des Buches unter Vermeidung einer Conventionalstrafe von fünfzig Thalern, Niemandem dieses Geheimniß vor dem 1. Januar 1860 mittheilen zu wollen.
Man bittet genau auf das Siegel zu achten.
Das landwirthschaftliche Publikum erhält hier in 4ter Auflage das vollständige Geheimniß der Zusammensetzung des unter dem Namen Koepp's Dünger seit vier Jahren vielfach erprobten und mit Beifall aufgenommenen Düngers. Nach dieser Methode wird ein Scheffel Getreide für den geringen Preis von 5 Sgr. gedüngt, bei kleineren Sämereien wie Raps, Rübsen, Klee 2c. betragen die Kosten pr. Morgen kaum 1 Sgr. Welch unermeßliche Vortheile dem Landwirthe durch diesen billigen Preis geboten werden, leuchtet ein. Ueber die einfache und leichte Bereitung und Anwendung des Düngers haben sich s. Z. die landwirthschaftlichen Organe verschiedener Länder genügend zu Gunsten desselben ausgesprochen. Berlin, Sept. 1851.
R. Koepp, Paddengasse 8.

Neues Etablissement.
In der
Dampf-Reinigungs- u. Neu-Appretur-Anstalt
von **Ida Wendt,** geb. Dahlmann,
Krausenstraße No. 39.,
am Dönhofsplatz, dem Meilensteine gegenüber,
werden alle Kleidungsstücke für **Damen** und **Herren**, von welchem Stoffe sie auch sein mögen, auf das **Sauberste** und **Schönste** gereinigt und **neu aufappretirt.**
Preis-Courante und Proben liegen bereit über mehrere solcher Artikel und werden Aufträge in Krepp, Seide, Changeant, Moiré, Barrege, Wollen, Cachemir u. s. w. auf Kleider, Hüte, Federn, Bänder, Tücher, Westen, Schirme, Schwanbois, Blonden, Stickereien, **Teppiche**, Tischdecken, Möbel- und Gardinen-Zeuge angenommen.
Alle möglichen Arten Stoffe, die **durch Feuchtigkeit gestockt** sind, werden auf das **Vorzüglichste** und **Brauchbarste** wieder hergestellt.
Alle **schwarzseidnen Kleider, Mäntel, Visiten** u. s. w. die durch Tragen den **Glanz verloren** oder **unansehnlich** geworden sind, werden **ohne Auseinandertrennung** ganz wie Neu aufappretirt und mit schönstem Glanze versehen.
Diese noch unbekannte practische **Dampf-Einrichtung** conservirt die Stoffe und Gewebe auf das Schönste, die zartesten, **unächtesten** Farben laufen nicht im Mindesten in einander und der durch die bisher bekannte Behandlung an den Zeugen und Farben verübte große Nachtheil ist gänzlich beseitigt.
Es kann Jeder das **Kleinste** wie das **Kostbarste** der Anstalt anvertrauen, es wird Alles auf das Schönste schnell und preiswürdig zurückgeliefert.

Gebleichtes Raps-Oel
ist nichts anderes als **raffinirtes Rüb-Oel,**
und verkaufe ich den Centner zu 11½ Thlr., das Pfund zu 3 Sgr. 3 Pf.
Theod. Meyerhoff,
Inhaber der Oel-Raffinerie, Oranienburgerstr. 5.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Bertha Bion mit Hrn. Adolf Falch zu St. Gallen.

Verbindungen.

Hr. K. Altmann mit Frl. Emma Mindt hiers.; Hr. W. Böttcher mit Frl. Marie Böttcher hiers.; Hr. A. Schmidt mit Frl. Marie König hiers.; Hr. Dr. Pietzker mit Frl. Anna Jähns hiers.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. Zimmermstr. Frank hiers.; eine Tochter dem Hrn. Prediger Dr. Stab zu Jänickendorf; Hrn. J. Röhring zu Magdeburg; Hrn. Pfarrer Hesse zu Teupitz.

Todesfälle.

Hr. Ad. Völker hiers.; Frau Louise Rückert hiers.; Frau Postconducteur Glaser hiers.; Frau Oberlehrer Kemp hierselbst; Herr C. Loeffler zu Schöneberg.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, 16. September. Im Opernhause. **Mit aufgehobenem Abonnement:** Die Hugenotten. Oper in 5 Abtheilungen. Musik von Meyerbeer. Ballets von Hoguet. (Herr Roger: Raoul de Nangis, als Gastrolle.) Anfang 6 Uhr. Hohe Preise.

Der Billet-Verkauf zu dieser, so wie zu allen übrigen, unter Mitwirkung des Herrn Roger zu gebenden Vorstellungen, findet im Kassenflure des Opernhauses, Eingang der Universität gegenüber, statt.

Mittwoch, den 17. September. Im Schauspielhause. 148. Abonnements-Vorstellung: Struensee, Trauerspiel in 5 Abth., von Michael Beer. Anfang 6 Uhr.

Donnerstag, den 18. September. Im Opernhause, 96. Abonnements-Vorstellung. Badekuren, Lustspiel in 1 Akt, von G. zu Putlitz. Hierauf: Die Weiberkur, pantomimisches Ballet in 2 Akten, von P. Taglioni. — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Mittwoch, den 17. September. Benefiz für Frau Ascher, unter gefälliger Mitwirkung der Königlichen Solotänzerinnen Fräulein Marie Taglioni, Fräul. Forti, Frau Brue, des Kön. Solotänzers Herrn Gasperini, des Herrn Carl Müller, vom Theater der Königin zu London. Zum ersten Male: Frauenkampf, oder: Ein Duell der Liebe, Lustspiel in 3 Aufzügen, nach dem Französischen, von Olfers. Hierauf: La Sicilienne, ausgeführt von Fräul. Marie Taglioni und Hrn. Carl Müller, vom Theater der Königin zu London. Dann: Der 30. November, Schwank in 1 Aufzug, von L. Feldmann. Zum Schluß: Pas seul espagnol, ausgeführt von Fräul. Forti, und Mazurka, ausgeführt von Frau Brue und Hrn. Gasperini.

Freie Entreen sind ohne Ausnahme nicht gültig. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. 2c. Anfang halb 7 Uhr.

Donnerstag, den 18. Sept. Der Wildschütz, kom. Oper in 3 Akten, Musik von Lortzing.

NB. Herr Balletmeister Fricke ist in Folge eines in seiner Familie eingetretenen Todesfalles auf mehrere Tage beurlaubt, und kann daher die erste Wiederholung der Oper: Der Waffenschmied, erst in nächster Woche stattfinden.

Kroll's Garten.

Mittwoch, den 17. d. Kean, oder: Leidenschaft und Genie, Schausp. in 5 Act., v. L. Schneider. Anfang 5 Uhr, des Concerts 4 Uhr. Entree 5 Sgr., numerirte Plätze 5 Sgr. extra.

Gesellschafts-Haus.

Donnerstag: Grand Bal masqué et paré.

Zum Denkmal des Grafen von Brandenburg sind ferner eingegangen:

Durch den General der Kavallerie von Wrangel Excellenz bei der Armee gesammelt 490 Rt. — Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 7274 Rt. 17 Sgr. 11 Pf.

Zur Unterstützung des durch Krankheit und Unglücksfälle in Noth gerathenen Beamten sind eingegangen:

Von Gr. v. B. — Heringsdorf 10 Thlr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 14 Rt.

Börse von Berlin, den 16. September.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	142½ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141½ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	150⅝ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149⅞ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 21½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80½ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	86 bez
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅜ G
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Court. im 14-Thr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ bez.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99½ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 16 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	105⅛ G.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	103⅝ a ½ bez.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	94½ G
St.-Anl. v. 1850	4½	103½ bez. B.	Ostpr. Pfandbr.	3½	95½ bez.
St.-Schuld Sch.	3½	89 bez. B.	Pomm. Pfandbr.	3½	97⅝ B.
Od.-Deichb.-Obl.	4½		Kur-u. Nm.Pfdbr.	3½	97 B
Seeh. Präm.-Sch.	—	121½ bez.	Schlesische do.	3½	
K. u. Nm. Schuldv.	3½		do. Lit. B. gar. do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	105½ B.	Pras. Rentenbrfe.	4	100½ G.
do. do.	3½	87 bez.	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	99 bez. B.
Westpr. Pfandbr.	3½	94½ B	Cass. Ver. Bk.-Act.	—	107 G.
Grossh. Posen do	4	103½ B.	Fr. Goldm. à 5 th.	—	109½ G.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düsseld.	4	86½ bz.	Magdb.-Wittenb.	4	69 bz.
Berg.-Märkische	4	38½ B.	do. Prior.	5	103½ G.
do. Prior.	5	101⅞ B.	Mecklenburger	4	33½ G.
Berl.-Anh. A. B.	4	111⅞ B.	Niederschl. Märk.	3½	93 bz.
do. Prior.	4	99½ G.	do. Prior.	4	98½ B.
Berl.-Hamburger	4	100½ bz.	do. do.	4½	102 bz.
do. Prior.	4½	102⅞ B.	do. 3. Serie	5	104 G
do. 2. Em.	4½	102½ B.	do. 4. Serie	5	103⅝ G.
Berlin-Potsdam-			N.-Schl.-M.Zwgb.	4	31½ G. ⅞ B.
Magdeburger	4	76 a 75⅞ bz G.	do. Prior.	4½	
do. Prior.	4	9?⅜ B	do. Prior.	5	
do. do	5	103⅜ B.	do. St. Prior.	5	
do. do. Lit. D.	5	103 bz.	Oberschl. Lit. A.	3½	136 bz. u. G.
Berlin-Stettin	4	126½ B.	do. Lit. B.	3½	123 B.
do. Prior.	5	104⅛ B.	do. Prior.	4	
Breslau-Freiburg	4		Prz. W. (St.-Voh.)	4	33 B.
Cöthen-Bernburg	2½	51½ B.	do. Prior.	5	100⅞ B.
Cöln-Minden	3½	107⅜ a ½ bz.	do. 2. Serie	5	94 B.
do. Prior.	4½	103⅛ B.	Rheinische	4	65⅜ a ⅜ bz. u. B.
do. do.	5	105 B.	do. St.-Prior.	4	85 G.
Crakau-Oberschl.	4	82½ B.	do. Prior.	4	93½ G.
do. Prior.	4	86 B.	do. v. Staat gar.	3½	85 B.
Düsseld.-Elberf.	4	96½ B.	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	84 B.
do. Prior.	4	95½ B.	do. Prior.	4½	
do. do.	5	103 G.	Stargard-Posen	3½	86⅞ bz.
Fr.Wilh.-Nordb.	4	36½ bz. B.	Thüringer	4	77 bz. u. G.
do. Prior.	5	99½ G.	do. Prior.	4½	102½ bz. u. B.
Kiel-Altona	4	109½ bz. G.	Wilhelmsbahn	4	84½ bz.
Magdeb.Halberst	4	117 G.	do. Prior.	5	102½ G.
do. Prior.	4	99½ G.	Zarskoje-Selo	—	

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	112 bez.	poln. P.-O. à 300 fl.	—	143½ B.
do. do. do.	4½	101 B.	poln. Bank-C. L. A.	5	96½ bez. u. G.
do. 1. Anl. b. Hope	4		do. do. L. B.	—	19⅝ G.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	94 bez. u. B.	Lübeck, St.-Anl.	4½	102½ B.
do. poln. Schatz-O.	4	83½ bez.	Kurh. P. Sch. à 40th	—	33½ B.
poln. Pfandbr. alte	4	94⅞ bez. u. G.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	19½ G.
do. do. neue	4	94⅞ bez. u. G.	A. Dess. L. B. A. Lt. A	4	147½ B.
poln. P.-O. à 500 fl.	4	84 bez. u. B.	do. do. Lt. B.	4	121½ B.

Die Börse war sehr geschäftslos und in den Coursen wenig verändert.

Berliner Getreidebericht vom 16. September.

Weizen loco u. Qu.	52 — 56	pr. Nov./Dec.	10⅞ B. 1/12 G.
Roggen do. do.	46 a 48	pr. Jan./Febr.	10½ B. ⅞ G.
82. pr. Sept./Oct.	43⅞ a 44 bz. u. G. ⅞ B.	pr. Febr./März	10½ B. ⅞ G.
pr. Oct./Nov.	do. do.	Lein-Oel loco	12 bz.
pr. Frühjahr	43 a ½ bz. u. B. 43 G	Rapps	63 a 64
Erbsen, Kochwaare	38 — 40	Rübsen	61 a 62
Futterwaare	36 — 38	Spiritus loco o. F.	18½ bz.
Hafer loco u. Qu.	22 — 25	do. mit Faß	17⅞ G.
Gerste, große, loco	30 — 32	pr. Sept./Okt.	17½ B. 17 G.
Rüb-Oel loco	10 B. 9 11/12 G.	pr. Oct./Nov.	16⅞ B. ⅞ G.
pr. Spt./Okt.	10 B. 9 11/12 G. ⅞ bz.	pr. April/Mai	17⅞ B. ⅞ bz. u. G.
pr. Oct./Nov.	10 1/12 B. 10 G.		

Roggen und Spiritus zu besseren Preisen gehandelt. Rüböl ebenfalls fester.

Berliner Viehmarkt

vom 15. September 1851.

Zufuhr:

Rindvieh 560, Schweine 1630 Stück, Hammel 10,300 Stück.

Preise:

Rindvieh: beste Waare 9½ — 10½ Rt., mittel do. 8 — 9½ Rt. pr. 100 ℔.
Schweine: beste Waare 9 — 10½ Rt., mittel 8 — 9 Rt. pr. 100 ℔.
Hammel: 2½ bis 5 Rt. pr. Stück, nach Qualität bezahlt.
Bei starker Zufuhr mittelmäßiges Geschäft.

Butter-Preise.

(Netto pr. Ctr.) Berlin, den 15. September 1851.

Mecklenburger Grasbutter 21 — 24 Rt., Elbinger- und Niederungs-Grasbutter 17 — 18 Rt., pomm. feine Pächter-Grasbutter 18 — 18½ Rt., schles. (in Kübel a 18 Quart) 4 — 6 Rt. pr. Kübel, Brieger in Tonnen, Grasbutter 17½ — 18 Rt., Netzbrücher feine 17 — 18 Rt., dergl. gewöhnl. 13 — 16 Rt., ostfriesländische in kleinen Tonnen 19 — 22 Rt., dergl. in größeren Tonnen 19 — 22 Rt.

Preise fest.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, den 15. September. Berlin-Hamburg 99½. Köln-Minden —. Magdeburg-Wittenberge 68½. Kieler 108½. Span. 3 % 32½. Ruff.-Engl. Anleihe —. Span. 5 % —. Mecklenburger 30½. Nordbahn —. London —. Wien —. Amsterdam —. Paris —. Roggen begehrter, pr. Herbst 122—123 ℔. 65 a 66, pr. Frühjahr 120 — 121 ℔. 65 a 66. (Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, den 15. September. Poln. Papiergeld 94 1/12 B. Oester. Bank-Noten 86 1/12 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 78½ B. Oberschlesische Lit. A. 135 G. do. B. 123½ B. Krakau-Oberschlesische 82 1/2 B. Priorit. —. Niederschlesisch-Märkische 93½ B. Glogau-Saganer Zweigbahn —. Cosel-Oderberg —. Cöln-Minden —. Neisse-Brieg 54 5/12 B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 37½ B.

Leipzig, den 15. September. Leipzig-Dresden 147 B. Sächsisch-Baierische 87⅞ B. Sächsisch-Schlesische 100 B., 99½ G. Chemnitz-Riesaer —. Löbau-Zittau 25½ B. Magdeburg-Leipzig 234 G. Berlin-Anhalter 112 B. Köln-Mindener 107 G. Thüringer 77½ B., 77½ G. — Fr.-Wilh.-Nordbahn 37 B. Altona-Kiel 109 G. Anhalt-Deßauer Landesbank Lit. A. 146 B. do. Lit. B. 120½ G. Preuß. BankAntheile —. Oester. Banknoten 86½ B., 86 G.

London, den 13. September. Consols flau, p. C. 95⅞ a 96, a. Z. 96½. — Fremde Fonds desgleichen, Span. zuletzt etwas fester, 36½. — Russen —. do. 4½ % —. Ardoins —. Integrale 59. Eisenbahn-Actien matt und ohne Leben.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, den 15. September. Weizen gelb. schles. 89 ℔. pr. Frühjahr a 52½ Rt. gehandelt.

Roggen Anfangs höher, schließt matter, pr. September — October 82 ℔. 45 a 45½ Rt. bez., 45 Rt. B., pr. October — November 82 ℔. 44 Rt. B., pr. Frühjahr 82 ℔. 42 Rt. bez. u. B.

Gerste und Hafer ohne Handel.

Rüböl pr. September—October 9⅞ Rt. gehalten, 9⅞ Rt. G., pr. November — December — Rt., pr. März—April 10½ Rt.

Zink 4 Rt. 5 Sgr. offerirt.

Spiritus, aus zweiter Hand loco ohne Faß 20½ a 20 % bez., do. mit Faß 20½ a 20½ % bez., pr. September und pr. September — October mit Faß 20½ % bez., pr. October mit Faß 21 % bez., pr. Frühjahr mit Faß 21 a 20½ % bez.

Breslau, 15. September. Trotz der flauen auswärtigen Berichte bleibt Kauflust sehr gut, obgleich die Zufuhren ziemlich reichlich sind, da Consumenten vieles zum momentanen Bedarf kaufen. Man bezahlte heute weißen Weizen 55 — 60 Sgr., gelben 54 — 59 Sgr., Roggen geringe Sorten 46½ — 48 Sgr., mittel 48½ — 50 Sgr., und fein 50½ — 51½ Sgr. Gerste 33 — 35 Sgr. Hafer 21 — 24 Sgr. Erbsen 36 — 40 Sgr.

Oelsaaten wenig angetragen, Preise unverändert. Rapps 73 — 75 und 76 Sgr., Sommerrübsen 53 — 57½ Sgr. bez., Winter-Rübsen — Sgr. Leinsaat ohne Offerten —

Der Handel in Kleesaat ist noch immer schwach, feine Qualitäten gesucht, mittel und geringe mit wenig Beachtung. Heute wurde 5 — 11½ Rt. bez. Von rother war nichts offerirt.

Spiritus wieder matter, Kleinigkeiten loco 8½ Rt. bez. u. B. Für die Wintermonate 8 Rt. pr. Frühj. 8½ Rt. gefordert, Käufer zurückhaltend.

Rüböl unverändert.

Zink ohne Handel.

Magdeburg, 13. Septbr. Weizen 40 a 48 Rt. Roggen 44 a — Rt. Gerste 31 a 30 Rt. Hafer 18 a 24½ Rt. Kartoffel-Spiritus loco 25 a 24½ Rt. pr. 14,400 % Tr.

Leipzig, 13. Sept. Rüböl hat sich in dieser Woche etwas höher gestellt und wurde mit 10½ Rt. bez., unter welchem Preise auch heute nicht zu haben. Von der Sommersaat-Ernte scheint nicht viel zu hoffen zu sein und von der neuen Aussaat bemerkt man bereits Zerstörungen durch viele Schnecken, welche Umstände die Meinung für Rüböl wohl noch höher gestalten möchten. pr. September — October 10½ Rt., pr. November — Januar 10½ Rt. bez.

Amsterdam, den 12. September. Weizen preishaltend mit gutem Handel, 131 ℔. bunt. poln. 270 fl. in großen Partien, 128 ℔. do. 260 fl., 120 ℔. fries 85 fl. an der Zaan. Roggen mit vielem Handel zu guten vorigen Preisen, im Entrepot, 121 — 122 — 123 — 124 ℔. preuß. 164 a 166 a 168 a 170 fl., 118 — 119 ℔. archang. 153 a 155 fl., in Cons. 117 ℔. getrockn. 154 fl. 124 ℔. preuß. 177 fl., 118 ℔. getrockn. 155 fl. an der Zaan, 122 ℔. preuß. 174 fl., 123 ℔. do. 178 fl., 120 ℔. franz. 165 fl. an der Zaan, 120 ℔. münster. 164 fl. — Gerste ohne Handel.

Kohlsaamen flau, auf 9 Faß gleich 53 L., pr. September 53 L., pr. October 53½ L., pr. November 54 L., und pr. April 56 L. Rüböl gleich wie früher, auf Lieferung etwas flauer, auf 6 Wochen 32 fl., effect. 31 fl., pr. October 31⅞ fl., pr. November 31½ fl., pr. Dezember 31⅞ fl., pr. Mai 32⅞ fl. Leinöl auf 6 Wochen 35½ fl., effect. 34½ fl. Hanföl auf 6 Wochen 37 fl., effect. 36 fl. Rübkuchen 56 a 60, Leinkuchen 8½ a 11 fl.

Kanal-Liste: Neustadt-Eberswalde, 13. Septbr. 1851.

September 13.: Krabiell von Stettin nach Berlin an Kontrowitz 60 Weizen. Repnack von Stettin nach Berlin an Löwysohn 40 Weizen. Griese von Demmin nach Wittenberge an Hertz 62 Oelsaat. Lau von Demmin nach Wittenberge an Hertz 62 Oelsaat. Schwarz von Stettin nach Magdeburg an Mundt 65 Roggen. Reuther von Stettin nach Berlin an Dannenberg 50 Weizen. Bölke von Bromberg nach Berlin an Holfelder 50 Oelsaat. Zusammen 164 Weizen, 65 Roggen, 174 Oelsaat.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 14. Septbr. Abends 9 Uhr	28 Zoll 6 3/10 Linien	+ 9½ Gr.
Am 15. Septbr. Morgens 7 Uhr	28 Zoll 6 2/10 Linien	+ 9½ Gr.
Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll 5 3/10 Linien	+ 14½ Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Die Wahlweigerung des Herrn von Bethmann-Hollweg.
Amtliche Nachrichten.
Nur was Widerstand leisten kann.
Deutschland. Preußen. Berlin: Zum Hannoverschen Vertrage. Vermischtes. Kirchliches. Der Provinziallandtag der Mark Brandenburg. Oesterr. Zolltarif. Der Kirchliche Anzeiger — Swinemünde: Sir Hamilton Seymour. — Posen: Zur Presse — Breslau: Landtag. — Hirschberg: Se. Majestät der König den Hirschbergern. — Erfurt: Caution für Krackrügge. — Münster: Der Landtag. Vermischtes.
Wien: Der Kaiser. Vermischtes. — Nürnberg: Die Prediger Ruf und Dumhof. — Karlsruhe: Ankunft S. K. H. des Großherzogs. — Oestrich: Haussuchungen. — Frankfurt: Prinz von Preußen. Handelspolitik. Preßhoffnungen. — Dresden: Artillerie-Manöver. — Meiningen: Urtheil. — Greiz: Zustände. — Hannover: Die Organisations-Gesetze. — Altona: Notizen.
Ausland. Frankreich. Paris: Complottprozeß im Süden. Gerüchte von Staatsstreichen. Ministerium Mathilde. Vermischtes.
Großbritannien. London: Thätigkeit des katholischen Vereins. Nachrichten aus dem neuen Goldlande. Vermischtes. Die „Times" über Gladstone's Brief an Aberdeen.
Italien. Rom: Geheimes Consistorium. — Cagliari: Aufzählung von begangenen Verbrechen. — Neapel: Ueberschwemmungen.
Spanien. Madrid: Das Ministerium nicht mehr fest.
Schweiz. Eine Ente. Nationalbild. Militairisches. — Bern: Schwarze Spottvögel.
Dänemark. Kopenhagen: Reichstag.
Rußland. Petersburg: Ernennungen. — Warschau: Festlichkeiten.
Amerika. Janeiro: Ankunft des Preuß. Geschäftsträgers.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.